

april 2012

# bayern starkes Land

wirtschaft kultur tourismus

## Vielfalt im Zentrum Europas

Der Freistaat ist nicht nur ein Refugium  
für Hightech und Qualität – hier lässt es sich gut leben!

Eine Promotionbeilage von **ABLINGER.GARBER**

# Damit Bayern morgen noch glänzt.

Maßhalten beim Tarifabschluss 2012.



## Inhalt

- 4 Erfolgsmodell für Deutschland**  
Bayern ist dem großen Rest Deutschlands in Vielem voraus: Was ist das Rezept dahinter?
- 7 Bekenntnis zum Land der Väter**  
Interview mit Prinz Luitpold, dem Urenkel des letzten Bayernkönigs.
- 9 Made in Bavaria auf den Weltmärkten**  
Bayern International-Geschäftsführer Hans-Joachim Heusler im Gespräch.
- 10 Flughafen München: Entscheidung für die Zukunft**  
Airportchef Dr. Michael Kerkloh erklärt uns, warum München die dritte Bahn braucht.
- 13 Hidden Champions**  
Innovative Betriebe im Freistaat.
- 14 In der Gesundheitshochburg**  
Dr. Maximilian Reiser über punktgenaue Therapieplanung im Klinikum München-Großhadern.
- 16 Bodenständig und leistungsstark**  
Der Wirtschaftsstandort Allgäu vereint nachhaltiges Wirtschaften mit hoher Lebensqualität.
- 19 Vorreiterregion Allgäu**  
Im Bereich Lebensmittel- und Verpackungstechnologie zählt die Region zu den Leadern.
- 21 Wasserspiele in Weiß-Blau**  
Seegrundstücke gehören zu den gefragtesten Immobilien in Bayern: Wir sagen Ihnen, warum ...
- 22 Starkes Land – starke Messen**  
Was für Sie in den nächsten Monaten interessant werden könnte.
- 24 In einer Stunde vom Königssee auf den Watzmann**  
Der Nationalpark Berchtesgaden eröffnet 2013 sein „Haus der Berge“: Dann wird der Gipfelsieg barrierefrei ...
- 28 Die wechselvolle Geschichte von Bayern und Österreich**  
Die Landesausstellung 2012 und andere Kulturtipps.
- 31 Ingolstadts Nordwesten zeigt sich von seiner besten Seite**  
Die Landesgartenschau 2020 macht die Audi-Stadt grüner.

## Rubriken

- 3 Impressum, Editorial**
- 25 Familientipp:** Salzzeitreise in Berchtesgaden.
- 26 Lokaltipp:** Andi Striemitzers Esszimmer.

### Impressum:

„Bayern starkes Land“ ist ein redaktioneller Promotionbeihelfer vom Verlag Ablinger.Garber  
Herausgeber: Walter Garber  
Projektleitung: Thilo Bohatsch  
Redaktion: Christian Eder (Leitung), Reinold Rehberger, Gloria Staud  
Produktion: Thomas Bucher, Sonja Henetmayr, Thomas Dablander  
Promotion/Anzeigen: Bernd Schwetje  
Fotos Titelseite: Flughafen München, Hochschule Kempten, Christoph Hitsch, Berchtesgadener Land Tourismus, muva Kempten/Labor- und Dienstleistungszentrum, Bayern Info, Montage: Ablinger.Garber

### ABLINGER.GARBER

Ablinger&Garber GmbH, Medienturm, A-6060 Hall in Tirol, Österreich  
Geschäftsführung: Walter Garber, Tel. +43/5223/513-0, Fax +43/5223/513-30  
verlag@ablinger-garber.at, www.ablinger-garber.at

# Editorial

## Mit Laptop und Lederhose

**D**ass Bayern ein „starkes Land“ ist, daran gibt es keinen Zweifel: Die Rede ist hier nicht von muskelbepackten Maßkrugstemmern, Fingerhaklern und Gamsbarträgern, sondern von der Wirtschaft, der Kultur und dem Tourismus, die den Freistaat zu dem gemacht haben, was er heute ist: Ein Motor im Herzen Europas. Wir haben uns bemüht, in unserem Bayern-Porträt diese Stärke zu präsentieren: Sie ist genauso Hightech-Betrieben eigen wie Kliniken, Wirtschaftsstandorten und Tourismusregionen, die weltweit ihresgleichen suchen. Als Beispiel sei nur das Allgäu genannt, dem wir in dieser Ausgabe ab Seite 16 das Wirtschaftsstandortporträt gewidmet haben.

Roman Herzog, ehemaliger Bundespräsident und in Landshut geboren, hat es einmal so ausgedrückt: Bayern steht weltweit für Laptop und Lederhose. Der Name des Freistaats ist dabei nur positiv besetzt: Gemütlichkeit, Lebensqualität – aber auch Effizienz und Spitzenleistungen in jedem Bereich. Weltkonzerne wie Siemens, Audi oder BMW muss man dabei gar nicht extra erwähnen.

Sie finden in diesem Heft eine Mischung aus Advertorials, die von unseren Partnern finanziert wurden und die blau betitelt sind, und unabhängigen, redaktionellen Beiträgen mit roter Titelschrift. Für den redaktionellen Teil zeichnen journalistische Kollegen aus München und Bayern, allesamt Kenner der bayerischen Wirtschaft, verantwortlich. Vieles stammt natürlich auch von unserem eingespielten Team im Medienzentrum Ablinger.Garber, das diese Beilage konzipiert und umgesetzt hat. Dass wir nicht in Bayern sitzen, sondern im nahen Hall in Tirol, hat in einem geeinten (wenn auch zuletzt arg gebeutelten) Europa wohl keine Bedeutung mehr.

„Bayern – starkes Land“ wird in Zukunft zweimal jährlich erscheinen: Wir freuen uns schon auf die weitere Zusammenarbeit, um noch viele weitere Facetten Bayerns in diesem Heft zeigen zu können.

Ihnen, werte Leserinnen und Leser, wünschen wir viel Vergnügen mit dieser Premiere.



Walter Garber  
Herausgeber



Christian Eder  
Chefredakteur

# Erfolgsmodell für Deutschland



Kein Bundesland besitzt bei den Deutschen eine größere Anziehungskraft als der Freistaat Bayern. Dafür sorgen nicht nur eine grandiose Landschaft und das Lebensgefühl, eine seltene Mischung aus Folklore und Hochkultur, – auch die Infrastruktur, von A wie Arbeitsplätze bis Z wie Zukunftssicherung, macht den größten deutschen Flächenstaat zu einer lukrativen Adresse.

von Reinold Rehberger

**A**uch wenn Statistiken in der Politik nicht immer die reine Wahrheit verkünden – an einigen Zahlen und Fakten kommen die Akteure dennoch nicht vorbei. Beim Stichwort „Bayern“ sind es vor allem ökonomische Eckdaten. Die aktuellsten Zahlen gleich vorweg: Zwischen 2006 und 2010 zogen 144.900 Menschen mehr in den Freistaat als aus ihm weg – das ist ein deutscher Spitzenwert. Oder: Von den 30 Dax-Unternehmen sind acht in Bayern zu Hause. Oder: Mit einer Arbeitslosenquote von 4,2 Prozent (2011) liegt Bayern knapp hinter Baden-Württemberg auf Platz 2. Oder: Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 34.397 Euro pro Kopf ebenfalls auf Platz 2 – nach Hessen mit der Banken-Kapitale Frankfurt am Main. Oder: Die Exportquote der Industrie liegt mit 48,5 Prozent rund sechs Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Und schließlich: Von 1970 bis zum Jahr 2009 registrierten die Statistiker für Bayern ein Wirtschaftswachstum von 173 Prozent; das ist Platz 1 in Deutschland – weit vor Hessen mit 141 Prozent.

## Drang nach Süden

„Der eigentliche Charme einer Region besteht heutzutage zuallererst in den Chancen, die sie qualifizierten Arbeitnehmern bietet“, sagt Manfred Hüther, der Direktor des Instituts der Deutschen Wirtschaft in Köln. Kein Wunder, dass laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) jeder fünfte Bundesbürger im Falle eines Wohnortwechsels am liebsten in Bayern leben möchte. Für Frank Pelzel, Autor der vom Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) publizierten Studie über die Attraktivität der Arbeitsmarktregionen, haben

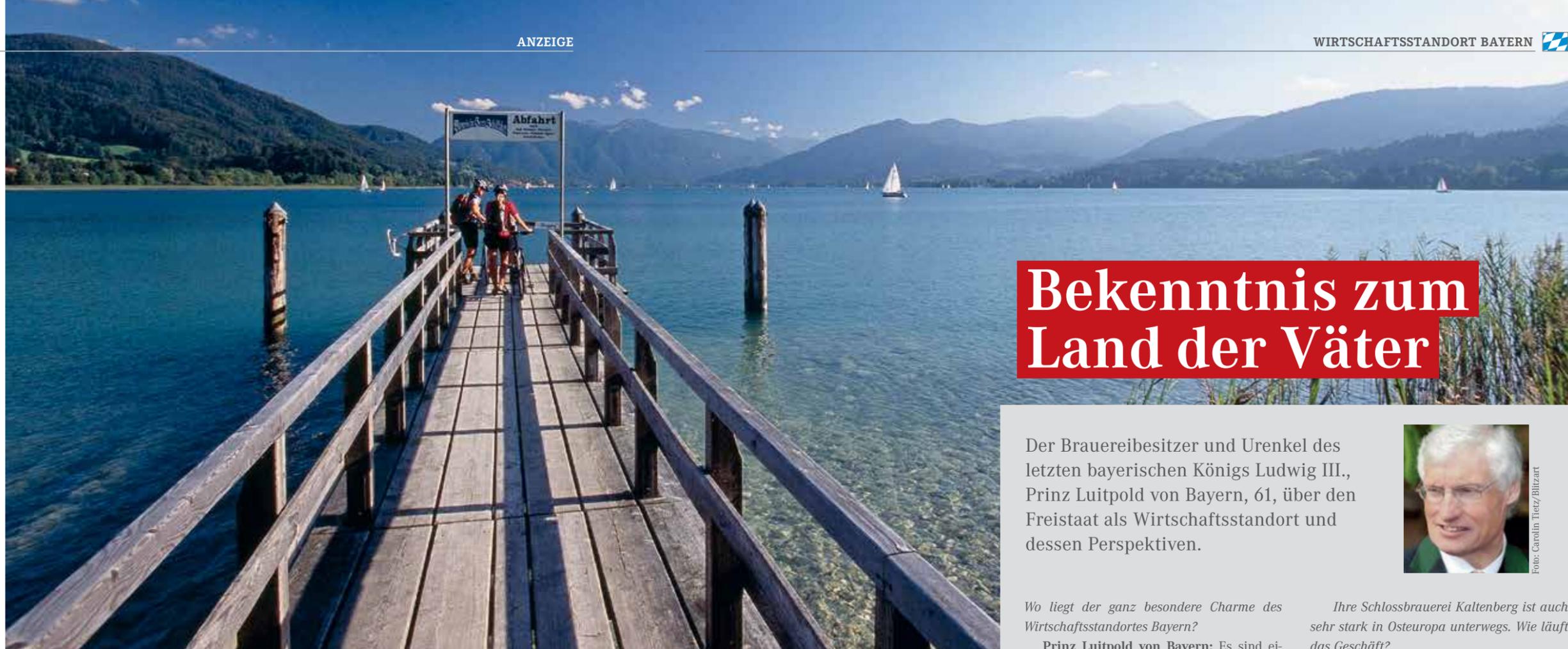


solche Sehnsüchte nachvollziehbare Motive: „Man darf den Freizeitwert nicht unterschätzen, denn Work-Life-Balance wird immer wichtiger.“

Der Drang nach Süden war nicht immer so stark. Noch bis vor 50 Jahren galt der Landstrich zwischen Rhön und Watzmann als ebenso rückständige wie häufig belächelte Agrarregion, die auch noch am Tropf von anderen hing – beispielsweise an der Kohle- und Stahl-Großmacht Nordrhein-Westfalen, die heute – anders als Bayern – mit industriellen Altlasten fertig werden und dafür büßen muss. Nichts beschreibt diesen Umstand heute mehr als jener sinnliche Spruch eines Düsseldorfer Ministerialbeamten: „Früher haben wir die da unten durchgefüttert, und heute scheißen sie uns zum Dank dafür auf den Kopf.“

### Erfolgsmodell für Deutschland

Für diesen rasanten Stellungswechsel und den damit verbundenen ausgezeichneten Ruf als Hightech- und Dienstleistungsstandort reklamieren jetzt viele die Vaterschaft. Klar ist: Eine ebenso clevere wie omnipotente (Fast-) Staatspartei schuf über Jahrzehnte hinweg ein Investitionsklima, in das jedes Unternehmen, gleich welcher Größe und Branche, gerne eintaucht: Wohlwollen der Obrigkeit, soziale Konkordanz – und Staatsknete; außerdem spielt auch noch eine leistungsbereite und -fähige Bevölkerung mit. Der gebürtige Niederbayer und spätere Bundespräsident Roman Herzog brachte den sich daraus irgendwann ableitenden Innovationsstatus auf die vielzitierte Formel „Laptop und Lederhose“. Und der in Berlin geborene und seit ewigen



Zukunftsträchtig: Bayern vereint Lebensqualität mit Wirtschaftskompetenz.

Foto: Tegernsee Tal Tourismus

Zeiten in München lebende Consulter Roland Berger sieht Bayern gar als „Erfolgsmodell für Deutschland schlechthin“. Neben der Mentalität (Berger: „Die Leistungskultur ist hier allgemein anerkannter als in anderen Teilen Deutschlands“) sei es die Politik, die sich konsequent in den Dienst der Entwicklung des

Landes gestellt habe, während man woanders über die Wohlstandsverteilung gestritten habe. Ein dritter Punkt, so Berger weiter, sei der „Wettbewerbsföderalismus“, der innerhalb Bayerns existiere und der dazu führe, dass selbst in entlegenen Regionen Industriezentren und Universitäten entstanden seien.

### Super-Sause Oktoberfest

Dass es bei allem Erfolg trotzdem noch bayerische Regionen gibt mit mehr oder weniger Nachholbedarf, ist ebenfalls Teil dieser Realität. Dennoch vermittelt der Freistaat rund um den Globus eine kraftstrotzende Zufriedenheit und Lebensfreude, wie sie nur in Gefilden vorkommt, wo der ökonomische Erfolg zu Hause ist. So etwas macht neugierig – und führt zu Missverständnissen. Wenn, wie unlängst wieder, die deutschen Berufstouristiker von ihren ausländischen Stützpunkten kommend zur ITB nach Berlin einschweben, berichten sie häufig von seltsamen Dingen, beispielsweise von der Gleichung Bayern = Deutschland. Ob die Japaner, von denen nicht wenige Neuschwanstein und den Kini für „Deutschland“ halten, oder der Durchschnitts-

nordamerikaner, der das Münchner Oktoberfest für eine Art deutschen Alltags hält, für eine Art Super-Sause mit hübschen Dirndl und viel Bier – Bayern, bayerische Geschichte und Spezialitäten müssen rund um den Globus für die ganze Nation herhalten. Dass es mittlerweile 6000 „Oktoberfeste“ von Brasilien über Kanada bis nach Japan gibt, scheint diesen Trend zu bestätigen.

### Optimales Beziehungsnetzwerk

Dabei spiegeln derlei Oberflächlichkeiten nur einen Bruchteil der bayerischen Realität wider. Ökonomisch betrachtet, ist „das Kraftzentrum in der Mitte Europas“ (offizielle Ministeriums-Broschüre) tatsächlich eine der weltweit potentesten Wirtschaftsregionen. Denn würde man beim Bruttoinlandsprodukt Bayern allein in ein EU-Ranking mit den 26 Staaten stellen, stünde es auf Rang 7 – sogar noch vor Ländern wie Belgien, Irland oder Österreich.

„Das Umfeld ist das A und O“, sagt Martin Zeil. Der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie meint natürlich auch jene Cluster- und

## Bekenntnis zum Land der Väter

Der Brauereibesitzer und Urenkel des letzten bayerischen Königs Ludwig III., Prinz Luitpold von Bayern, 61, über den Freistaat als Wirtschaftsstandort und dessen Perspektiven.



Foto: Carolin Tietz/Blitzart

Wo liegt der ganz besondere Charme des Wirtschaftsstandortes Bayern?

**Prinz Luitpold von Bayern:** Es sind eigentlich zwei Dinge: Erstens die hervorragende Infrastruktur, gepaart mit gut ausgebildeten und verantwortlich denkenden Mitarbeitern – und das dezentral übers ganze Land verteilt. Zweitens: Arbeit in einem Land mit hohem Freizeitwert zieht gute Kräfte an.

Könnten Sie sich auch eine andere Unternehmertätigkeit als die des Brauers vorstellen – und wenn ja, welche und warum?

**Prinz Luitpold von Bayern:** Sehr gut. Mich fasziniert die Entwicklung von Marken – die dahinterstehende Geschichte und die Glaubwürdigkeit der damit ausgestatteten Produkte. Heute arbeiten wir neben der Bierproduktion auch in vielen anderen Bereichen: „König Ludwig“ als Markennamen bei Brot, Käse und Gastronomie etc. Mein letztes Engagement ist die Porzellan Manufaktur Nymphenburg. Hier geht es um den Erhalt der weltweit letzten großen Porzellanmanufaktur, wo alles – vom Rohstoff über Farben bis zum Endprodukt – von Hand gefertigt wird. Dieses „Weiße Gold der Könige“ mit den dahinterstehenden Künstlern und Handwerkern ist ein großartiges Produkt. Ich hoffe, dieses Unternehmen in eine gute Zukunft begleiten zu können.

Ihre Schlossbrauerei Kaltenberg ist auch sehr stark in Osteuropa unterwegs. Wie läuft das Geschäft?

**Prinz Luitpold von Bayern:** Der Schritt nach Osteuropa war für mich eine Herausforderung und ist äußerst spannend. Wir sind dort seit 1985 unterwegs. Es ist beeindruckend zu erleben, wie ein Schwarzweiß-Film zu echtem Leben wird. Bei allen dort auftretenden Widrigkeiten bin ich insgesamt zufrieden.

Wenn Sie einen kurzen Blick nach vorne riskieren: Wo könnte/wird Bayern in zehn Jahren stehen?

**Prinz Luitpold von Bayern:** Bayern wird in zehn Jahren weiter in der Weltspitze sein. Politische Stabilität, persönliche Sicherheit, hoher Freizeitwert – bedingt durch Kultur und Landschaft – liefert den Rahmen, der es unseren zahlreichen, technisch in der Weltspitze operierenden Unternehmen ermöglichen wird, ihr Personal zu halten und durch die enorme Produktivität dieser Mitarbeiter ihre Spitzenposition zu festigen. Wichtig ist aber auch, dass das handwerkliche Ausbildungssystem bestehen bleibt und die Universitäten in die Weltspitze gebracht werden – hier ist noch einiges zu tun.



Wegweisend: Das BMW-Werk in Landshut.

Foto: BMW Group

Wissenschaftskulisse, die sich hinter dieser Szene mittlerweile aufgebaut hat. 19 Cluster liegen wie ein Flickenteppich über dem Freistaat. Von Aschaffenburg über Würzburg nach Hof, von Erlangen über Regensburg nach Passau und von Augsburg über Martinsried nach München spannt sich ein Beziehungsnetzwerk. Mit ihm verbünden sich kleine und mittlere Unternehmen mit Großkonzernen und privaten und staatlichen Einrichtungen, und das fast ausschließlich in der New Economy: Von Automotive über Neue Werkstoffe bis zur Nanotechnologie und von Biotech über Medizintechnik bis zur Sensorik. „Cluster-Offensive“ nennen das die Ministerialen und sind darauf ganz stolz.

### Aufbruch Bayern

Unterdessen zählt es zur weiß-blauen Normalität, dass beispielsweise die Fachhochschule Ingolstadt in bestimmten Forschungsbereichen mit dem ortsansässigen Automobilkonzern Audi AG kooperiert wie auch die Erlangerer Siemens Medical Healthcare, deren Techniker gemeinsam mit Medizinern des Universitäts-Klinikums nach Lösungen in der Diagnostik suchen.

Damit der hart erkämpfte Spitzenplatz



Foto: BMW Group



Windschnittig: BMWs V8 und Segelboote am Chiemsee.

Foto: Chiemsee-Alpenland Tourismus

in Sachen Bildung und Wissenschaft nicht verloren geht, startete die Politik in den zurückliegenden Monaten eine „Gesamtstrategie für Forschungs- und Technologiepolitik“: Eine noch bessere Koordinierung forschungs- und technologischer Instrumente. Mit dem Regierungsprogramm „Aufbruch Bayern“ will das Land seinen Platz unter den stärksten Technologieregionen der Welt außerdem dau-

erhaft etablieren. Deshalb sollen bis zum Jahr 2020 die Ausgaben von Wirtschaft und Staat für Forschung und Entwicklung in Bayern auf 3,6 Prozent der Wirtschaftsleistung gesteigert werden. In Euro und Cent wären das nach heutigem Stand rund 15 Milliarden Euro per Anno. Selbstverständlich werden Impulse auch von außerhalb gerne gesehen. Schon jetzt haben 19.000 ausländische Unternehmen bayerische Adressen. Vielleicht empfinden einige ihrer Chefs ähnlich wie einst der österreichische Bundeskanzler. Angesprochen auf Bayern sagte Bruno Kreisky: „Ich fühle mich in Bayern sehr wohl, denn hier bin ich nicht mehr in Österreich, aber auch noch nicht in Deutschland.“ ■

# Made in Bavaria auf den Weltmärkten

Bayern International - Geschäftsführer Hans-Joachim Heusler sprach mit uns über die Chancen von Weiß-Blau im Ausland und die umfangreichen Fördermaßnahmen, von denen der bayerische Mittelstand profitiert.

*Herr Heusler, womit punkten die Bayern im Ausland?*

**Hans-Joachim Heusler:** Als Bayern tun wir uns im Ausland vom Image her nicht schwer. Mit uns verbinden die Menschen Positives: Laptop und Lederhose, wie es einmal Roman Herzog genannt hat. Unter der Überschrift Made in Germany und Bayern erwartet man sich im Ausland Qualität, Innovation und gutes Design. Deutschland und Bayern werden im Ausland oft gleichgesetzt: Oktoberfest, Neuschwanstein oder BMW, das ist ein Bild, das sehr positiv besetzt ist.

*Wie unterstützt Bayern International die Mittelständler beim Gang ins Ausland?*

**Hans-Joachim Heusler:** Mit Maßnahmen, die in jeder Exportphase greifen, organisieren wir z. B. Messeauftritte unter dem gemeinsamen Dach des Bayernstandes: Da kümmern wir uns um alles, vom Standbau bis hin zu Kooperationsbörsen und Werbung vor Ort. Dann organisieren wir Reisen, mit politischer Begleitung, sogenannte Delegationsreisen, und ohne

zentralen Anlagen für regenerative Energien, die in letzter Zeit Erfolg haben. Da sind wir in Bayern - und vor allem unsere kleinen Firmen - sehr innovativ.

*Was sind aktuell die wichtigsten Zukunftsmärkte?*

**Hans-Joachim Heusler:** Für uns sind es die BRIC-Staaten, an erster Stelle China, Russland, Indien und mit noch etwas Abstand Brasilien. Und natürlich sind da noch Märkte, die stark im Kommen sind: Die Türkei zum Beispiel ist das Aufsteigerland in nächster Nähe. Dazu kommen die kleinen Tiger in Ostasien. Auch Afrika, beginnend mit Südafrika, gehört dazu. Nigeria, Angola und auch der nordafrikanische Raum sind interessant. Man hat uns mal als Trüffelschwein bezeichnet, weil wir in schwierige und noch unerschlossene Märkte hineingehen, aber Märkte, in denen Potenzial ersichtlich und für bayerische Firmen auch tatsächlich ausschöpfbar ist.

*Was ist in nächster Zukunft geplant?*

**Hans-Joachim Heusler:** Unter anderem eine Delegationsreise in die Mongolei. Da ist natürlich das Thema Bodenschätze interessant: Aber wir sind nicht die, die dort nach Gold graben, wir sind die, die dort die Schaufeln verkaufen bzw. auf die heutige Zeit übertragen den Unternehmen dabei helfen ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen zu verkaufen.

*Aber Sie reisen ja nicht nur mit bayerischen Betrieben in diese Länder, Sie holen auch potenzielle Partner ins Land ...*

**Hans-Joachim Heusler:** Wir haben da ein sehr interessantes Instrument: Bayern - fit for Partnership. Wir bringen monatlich eine



**Bayerische Messeförderung: Unternehmen können aus über 50 Messen in rund 30 Ländern wählen.** Foto: Bayern International GmbH, München

### Informationen:

Mehr als 100 Projekte organisiert Bayern International jährlich im Rahmen der bayerischen Außenwirtschaftsförderung.

Gruppe mit internationalen Vertretern von rund zwei Dutzend potenziellen Auftraggebern aus einem Marktsegment nach Bayern, etwa zum Thema Abfallwirtschaft.

*Und schließlich kümmern Sie sich auch darum, dass Betriebe in Bayern angesiedelt werden?*

**Hans-Joachim Heusler:** Etwa die Hälfte unserer 50 Mitarbeiter kümmert sich unter dem Namen „Invest in Bavaria“ erfolgreich unter Führung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums um dieses Thema. Im vergangenen Jahr wurden 86 Investitionsprojekte betreut und bayernweit mehr als 3600 neue direkte Arbeitsplätze geschaffen. +

### Bayern International

Bayerische Gesellschaft für Internationale Wirtschaftsbeziehungen mbH  
Landsberger Straße 300, D-80687 München  
Tel. +49/89/66 05 66-0  
www.bayern-international.de

# Flughafen München: Entscheidung für die Zukunft

Am 17. Juni 2012 können die Münchner über die dritte Startbahn am Flughafen München abstimmen. Dr. Michael Kerkloh, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Flughafen München GmbH, bricht im Interview eine Lanze für den Ausbau.



Fotos: Flughafen München



Dr. Michael Kerkloh

*Dr. Kerkloh, was sind die wichtigsten Argumente für ein Ja zum Startbahnbau?*

**Dr. Michael Kerkloh:** Wir brauchen die dritte Start- und Landebahn: Wir haben derzeit das Zweibahnensystem, das 90 Starts und Landungen abwickelt. Dieser Eckwert wird an vielen Stunden des Tages erreicht. Zu den wichtigsten Betriebszeiten können wir die

## Daten und Fakten:

Der Flughafen München gewinnt als europäische Luftverkehrsdrehscheibe immer mehr an Gewicht: Mit rund 38 Millionen Fluggästen überholte Bayerns „Tor zur Welt“ im Jahr 2011 den Flughafen Rom und belegt erstmals Platz 6 unter den zehn aufkommensstärksten Airports Europas. Wie beim Passagieraufkommen liegt München mit 410.000 Bewegungen auch bei der Anzahl der Starts und der Landungen auf Platz 6 in Europa.

Wünsche der Carrier nicht mehr erfüllen, seit 2005 spüren wir Kapazitätsengpässe. Und das ist natürlich in Zeiten eines wirtschaftlichen Wachstums, wie es auch weiterhin im Zentrum Europas zu erwarten ist, schlecht. Der Luftverkehr wird weiterhin stark wachsen. Das trifft leider auf Kapazitätsengpässe am Boden. Nicht nur bei uns: Die Bodeninfrastruktur an den europäischen Flughäfen reicht bei weitem für die Zukunft nicht aus.

*Sie sind die Nummer 6 unter den europäischen Flughäfen: Ist diese Spitzenposition in Gefahr?*

**Dr. Michael Kerkloh:** Sollten wir nicht erweitern, werden wir in den nächsten 10, 15 Jahren große Kapazitätsengpässe bekommen – das betrifft nicht nur München, sondern generell

alle Flughäfen unserer Größenordnung. Die dritte Startbahn ist eine Zukunftsvorsorge und auch ein für Deutschland wichtiges Infrastrukturprojekt: 1,2 Milliarden soll die neue Bahn kosten, alles aus Eigenmitteln finanziert, ohne Steuergeld zu verbrauchen. Wir kämpfen für eine dritte Bahn, weil wir ein Dreibahnensystem wollen, das allgemein als sehr effizient angesehen wird. Wir können seriös einschätzen, dass dieses System für Jahrzehnte ausreichen wird, um die Kapazitätssteigerungen abzufangen.

*Inwieweit profitieren die Münchner vom Flughafen?*

**Dr. Michael Kerkloh:** Wir schaffen Arbeitsplätze nicht nur direkt, sondern auch indirekt: Eine breite Palette an Arbeitsplätzen, hochdif-

ferenzierte zukunftssträchtige Arbeitsplätze, werden am Flughafen angeboten, von den Fluggesellschaften über Zulieferbetriebe, Restaurants, Shops bis hin zu Reinigungsdiensten. Es gibt eine Untersuchung, dass mit jedem Langstrecken-Airbus, der neu am Flughafen stationiert wird, 400 Arbeitsplätze neu geschaffen werden, 200 direkt und nochmals 200 in der Region. Die Stationierung eines Flugzeuges dieser Größenordnung wirkt wie die Ansiedlung eines mittelständischen Betriebes. Darum würde uns jede Gemeinde beneiden.

*Gibt es eine Prognose, wie viele Arbeitsplätze durch die dritte Landebahn direkt geschaffen werden?*

**Dr. Michael Kerkloh:** Pro eine Million Passagiere schätzt man zwischen 800 und 1100 Arbeitsplätze mehr. Derzeit haben wir 38 Millionen Passagiere, wir können unsere Kapazität auf 50 Millionen steigern: Allein wegen der dritten Bahn rechnet man also mit rund 11.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen. Noch ein Vorteil, den wir als Standort bieten: Wir können keine Arbeitsplätze auslagern, nicht so wie in der Textilindustrie, wir bleiben in jedem Fall ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Ich denke, viele Bayern sind unter anderem auch deshalb stolz auf ihren Flughafen.

*München ist natürlich auch ein wichtiger Hub, ein Drehkreuz in Europa ...*

**Dr. Michael Kerkloh:** Wir haben sogar ein europaweit einmaliges Netz an Verbindungen: →

### Jubiläumsjahr 2012:

Die Gesamterlöse des Flughafens beliefen sich 2011 auf rund 950 Millionen Euro, sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Umgesetzt wurden konzernweit über 1,2 Milliarden Euro. Der Flughafen München feiert übrigens am 17. Mai 2012 mit einer öffentlichen Geburtstagsparty am München Airport den 20. Geburtstag. Geschäftsführer Kerkloh: „Das ist wirklich ein Grund zum Feiern. Es gibt wohl weltweit wenige Verkehrsinfrastrukturprojekte, die über ein solches Ansehen verfügen wie der Münchner Flughafen.“

Weitere Infos: [www.munich-airport.de](http://www.munich-airport.de)



Fotos: Flughafen München

Wir sind ein Tor nach Deutschland und andererseits auch ein Tor zur Welt für die Bayern. Der Flughafen München ist als Startplatz und als Ziel gleichermaßen nachgefragt. Im Outgoing ist unser Airport ein hochklassiger Markt, wir verkaufen viele Flugscheine im oberen Segment. Das hat einerseits mit den vielen Dax-Unternehmen zu tun, die hier ihren Standort haben, andererseits auch mit dem Wohlstand im Großraum München. Im Incoming-Bereich ist München natürlich als Destination hochattraktiv: Als Ausgangspunkt auch für Europatrips, als Tor zur Alpenwelt, als Tor nach Deutschland, das oft auch auf die Ingredienzien Bayerns reduziert wird. Nicht zu vergessen: Es gibt kaum eine sicherere Stadt als München, sie ist modern, weltoffen, tolerant, dieser Mix macht's. Das spürt man schon am Flughafen: Wir nehmen einen Gast hier in den Arm und er fühlt sich gleich wohl und aufgehoben.



#### Was bringt die dritte Bahn dem Drehkreuz?

**Dr. Michael Kerkloh:** 15 bis 20 Langstreckenflugzeuge, die neu hier stationiert werden. Dadurch würde auch der Raum Bayern weltweit besser angebunden werden. Die dritte Startbahn ist nicht zuletzt ein Beitrag zur effizienten Energienutzung, hat auch einen grünen Aspekt. Wir haben derzeit viele Staus und Warteschleifen am Boden und in der Luft, die natürlich unnötigen Kerosinverbrauch verursachen. Das können wir mit der dritten Bahn weitgehend vermeiden.

#### Das ist natürlich verbunden mit mehr Flugbewegungen?

**Dr. Michael Kerkloh:** Wir können von derzeit 90 auf 120 Flugbewegungen pro Stunde erhöhen, im Jahr 2025 werden dann – so sagt die Prognose – 590.000 Starts und Landungen durchgeführt. Derzeit sind es 410.000.

#### Damit steigen aber auch die Belastungen.

**Dr. Michael Kerkloh:** Die mit dem Ausbau verbundenen Belastungen beschränken sich auf die unmittelbare Umgebung des Flughafens. Wir führen seit Planungsbeginn einen intensiven Dialog mit den Nachbarn und werden unseren Teil dazu beitragen, hier verträgliche Lösungen zu finden. Dazu gehört auch, dass die Flughafengesellschaft freiwillig und über ihre gesetzlichen Verpflichtungen hinaus einen Umlandfonds in Höhe von 100 Millionen Euro bereitstellt, um Belastungen auszugleichen und die Infrastruktur der Region zu stärken. Natürlich ist der Kreis der Betroffenen hier sehr

viel kleiner als an stadtnahen großen Flughäfen. München hat keine negativen Auswirkungen, nur Vorteile: Warum sollte ein welt-offener Münchner nicht dafür sein, dass der Flughafen ausgebaut wird? Er hat dadurch die Welt vor der Haustür ... Es gibt auch eine breite Unterstützerfront: Ein Aktionsbündnis, Unternehmerverbände, politische Gruppierungen und auch Prominente haben sich für die dritte Bahn ausgesprochen.

#### Wie lange dauert es, bis die Startbahn im besten Fall fertig wäre?

**Dr. Michael Kerkloh:** Der Bahnbau dauert zwei Jahre. Der Baubeginn kann erst erfolgen, wenn die Gesellschafterversammlung ihr O. K. gibt. Wenn es keine Verzögerung gibt, kann die dritte Bahn also im Winter 2015/2016 eröffnet werden.

#### Was wäre, wenn die dritte Bahn nicht gebaut wird?

**Dr. Michael Kerkloh:** München würde zwar weiterhin ein wichtiger Flughafen bleiben, aber die relative Bedeutung würde abnehmen, weil sich Verkehrsschwerpunkte verlagern. In diesem Zusammenhang betrachten wir die Bahn auch als Zukunftsinvestition: Wir investieren in die Infrastruktur Bayerns und damit Deutschlands. Wieso soll man etwas nicht weiterentwickeln, was aus Sicht der Kunden gut ist, einer der modernsten Flughäfen Europas? Wenn ich BMW wäre, würde ich auch nicht sagen, wir machen nun weniger unserer tollen Autos, weil wir so gute Autobauer sind. +

# Hidden Champions



Foto: Christoph Hitch

Nicht nur Weltmarken wie Siemens, Audi oder BMW prägen das Bild des Innovationsstandortes Bayern. Spektakulärer sind oft Innovationen aus kleinen und mittelständischen Unternehmen. von Reinold Rehberger

**W**er kennt es nicht – das Bild mit den endlosen Papierbahnen, die in extremer Geschwindigkeit durch Maschinen rasen, um irgendwo als Rolle oder als Zeitungspaket zu enden? Die Vermutung liegt nahe, dass dieser Prozess ein hochkomplexer Vorgang ist, der sehr viel Fingerspitzengefühl und technisches Grundverständnis voraussetzt. Bei Erhard + Leimer in Stadtbergen, Stadtteil Leitershofen (Landkreis Ausburg), ist das der Fall. Hier wird seit 50 Jahren getüftelt, nicht nur allein an Papierbahnen. „Erhard und Leimer ist ein Unternehmen der Sonderklasse“, sagt der Landrat Martin Sailer und meint damit einen weltweit führenden Anbieter von Kontroll- und Regelsystemen, wie sie auch in der Textil-, Wellpappen-, Folien-, Gummi- und Vliesstoffindustrie dringend benötigt werden.

Innovationskraft, Kreativität und Mut haben Bayern in Sachen Forschung und Entwicklung einen internationalen Spitzenplatz beschert. Es hat nichts mit übertriebenem

Lokalpatriotismus zu tun, wenn gesagt werden kann, dass es weltweit nur ganz wenige Regionen gibt, die so viel innovative Power besitzen wie der Freistaat. Dabei spielen Weltmarken wie BMW, Siemens oder Audi noch nicht einmal die große Geige. Die Musik spielt sich mindest genauso oft auch in den kleinen und mittelständischen Unternehmen.

#### Fünfmal Innovation

- **Beispiel Exasol AG:** Das Nürnberger Unternehmen bietet eine Hochleistungsdatenbank für Business Intelligence-Anwendungen an. Die Datenbank wurde speziell für den analytischen Einsatz entwickelt und wird erfolgreich von Handelsunternehmen eingesetzt. Diese können schon in Minuten (statt in Tagen) ihre Daten analysieren und damit entscheidende Wettbewerbsvorteile gewinnen.
- **Beispiel Resoimplant GmbH:** Die Regensburger haben sich als erfolgreiche Assistenten von Chirurgen entwickelt und mit „Resofix Plus“ einen sogenannten Zwei-Schalen-Expansionsdübel kreiert, der Bänder, Sehnen und Knochen sicher fixiert. Das Besondere: Der Dübel besteht aus Kunststoffen auf Zuckerbasis und wird vom Körper nach abgeschlossener Heilung rückstandslos abgebaut. Damit wird ein zweiter Eingriff zur Implantat-Entfernung überflüssig.
- **Beispiel aeronautec GmbH:** Das Unternehmen aus Seon hat mit seinem Allwetterse-

gel „aerosun“ neue Maßstäbe gesetzt. Das zu 100 Prozent aus PTFE-Gewebe bestehende Produkt vereinigt Eigenschaften in bislang noch nie dagewesener Konzentration: Hohe Lichtdurchlässigkeit, Kühl- und Schutzigenschaften gegen Sonne, Wind und Regen sowie eine lange Lebensdauer (über 25 Jahre) zeichnen das „Dach im Freien“ aus.

- **Beispiel AeroLas GmbH:** Was das Kugellager im Rad oder das Öllager bei einem Motorkolben erledigt, kann auch das Luftlager: Reduzierung der Reibung zwischen einem bewegten und einem starren Bauteil. Dabei blasen zahlreiche Laser-gebohrte Mikrodüsen Luft in den extrem schmalen Zwischenraum und verhindern damit, dass sich die beiden Teile berühren. Mit dieser Technologie hat das Unternehmen aus Unterhaching bereits unzählige Interessenten aus der internationalen Großindustrie von Toshiba bis Volkswagen neugierig gemacht.
- **Beispiel Vortex-Nanofluid GmbH:** Wissenschaftler des Nürnberger Unternehmens können mit gezielt erzeugten Strömungen die physikalische Struktur des Wassers so verändern, dass es sich in nur wenigen Minuten mit Öl und anderen Stoffen zu fein verteilten Emulsionen vermischt. Dadurch lassen sich belastende Emulgatoren vermeiden. Das Verfahren kann in der Kosmetik-, Pharma- und Lebensmittelindustrie eingesetzt werden. ■

# In der Gesundheits-Hochburg

Das Universitätsklinikum München-Großhadern beherbergt eines der modernsten Diagnosezentren weltweit. Ärzte und Ingenieure arbeiten hier Hand in Hand - und ermöglichen damit eine „punktgenaue Therapieplanung“.

Über 1800 Ärzte und Ärztinnen, 3400 Schwestern und Pfleger, bis zu 77.000 stationäre Patienten pro Jahr - der große hellgraue Kasten an der südwestlichen Stadtgrenze der bayerischen Landeshauptstadt suggeriert auf den ersten Blick etwas Gewaltiges. Doch im Innern des Gebäudes öffnen sich filigrane Strukturen. Ein ausgeklügeltes, aufeinander abgestimmtes System, das alle medizinisch relevanten Prozesse erfasst zu haben scheint, signalisiert: Hier ist man auf Effizienz getrimmt.

Das Institut für Klinische Radiologie ist eines von 18 Instituten und Abteilungen und Professor Dr. Maximilian Reiser sein Chef. Der gebürtige Wolfratshausener kommt gleich zur Sache: „Die Bildgebende Medizin bedeutet eine Revolution.“ Während noch bis vor wenigen Jahren die Diagnostik zeitaufwändig und mitunter auch schmerzhaft war, geht das „heute in Sekundenschnelle, ohne Beschwerden, dafür aber in einer faszinierenden Präzision“. Für alle Beteiligten bedeutet die Möglichkeit, sich über zwei- oder dreidimensionale - farbige - Bilddaten exakte Hinweise über Organe und deren Anatomie zu verschaffen, eine riesengroße Chance und Erleichterung zugleich: Die Mediziner besitzen therapietaugliche Daten, der Patient wird nicht über die Maßen strapaziert, und die Krankenkassen freuen sich, weil die Klinik-Verweildauer rapide sinkt.

## Zusammenarbeit mit Siemens

Tatsächlich existieren nur wenige Sparten in der aktuellen modernen Medizin, bei denen es zu derartigen Innovationsschüben kommt, wie gerade bei den sogenannten Bildgebenden Verfahren. Röntgen, Computertomographie, Magnetresonanztomographie (Kernspintomographie), Nuklearmedizin und Ultraschall sind Methoden, die teils auf extremen Rechenleistungen basieren und sich miteinander vernetzen lassen. Kein Wunder, dass die Räume des Radiologischen Instituts in Großhadern teilweise einer Flugsicherungszentrale ähneln: Bildschirm neben



Professor Dr. Maximilian Reiser Foto: Wilke

Bildschirm, vor denen hochkonzentriert die Experten sitzen. Irgendwo hinter der Glaswand dann der Patient in der Röhre oder auf einem Tisch. Hier unten, in dem nach ISO 9000 zertifizierten Institut, geht man ziemlich unaufgeregt zur Sache - auch wenn es manchmal sehr ernst wird. Beispielsweise dann, wenn die Voraussetzungen zur Tumor-Behandlung durch nichtinvasive Methoden abgeklärt werden müssen. Mit „Somatom Definition“, dem weltweit ersten Dual Source Computertomographiesystem (DSCT), das über zwei Röntgenstrahler und zwei Detektorenleisten verfügt, können klinische Aufnahmen in noch nie da gewesener Geschwindigkeit gemacht werden. Selbst von rasch und unregelmäßig schlagenden Herzen liefert der „Somatom Definition“ Bilder in höchster Qualität und Detailgenauigkeit - und dies mit nur der halben Strahlendosis im Vergleich zu herkömmlichen Systemen. Selbst neue Anwendungsmöglichkeiten können mit diesem System kreiert werden, wie „beispielsweise die Bestimmung der Durchblutung des Herzens, des Gehirns oder von Tumoren, die Bewertung des Ansprechens

auf eine bestimmte Behandlung oder die genauere Charakterisierung unterschiedlicher Gewebe“, wie es auf der Homepage des Instituts heißt. [www.klinikum.uni-muenchen.de/Institut-fuer-Klinische-Radiologie/de/](http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Institut-fuer-Klinische-Radiologie/de/)

„Die richtige Behandlung zum richtigen Zeitpunkt beim richtigen Patienten“ (Professor Reiser) wäre aber in diesem Umfang nicht vorstellbar, wenn es nicht im Laufe dieser „Revolution“ immer wieder regelmäßig zu einem ganz speziellen „Blutaustausch“ kommen würde: Großhadern und Siemens Healthcare Deutschland verbindet schon seit langem eine enge Kooperation. „Es ist die geographische Nähe, aber auch ein über Jahrzehnte gewachsenes Vertrauensverhältnis“, begründet Maximilian Reiser die Zusammenarbeit mit dem traditionsreichen Unternehmen in Erlangen. Wie das alles in der Praxis ausschaut, fasst der Institutschef mit dem Satz zusammen: „Die Siemens-Ingenieure fragen bei uns den aktuellen Forschungsstand ab und orientieren sich damit an den klinischen Bedürfnissen.“ Das sei im Übrigen eine klassische Win-win-Situation, von der auf der einen Seite die Entwicklungsingenieure und Physiker etwas haben, andererseits aber auch die medizinische Forschung und schließlich der Patient, wie Professor Reiser sagt. Denn heute komme es längst nicht mehr darauf an, „nur schöne Geräte hinzustellen, aus denen schöne Bilder kommen“, sondern dass man möglichst genaue Diagnosen machen kann, die für die Behandlung der Patienten einen erkennbaren Vorteil bringen. Gleichwohl bleibt Reiser selbstkritisch: „Wir stoßen immer wieder an unsere Grenzen und spüren die Verpflichtung, noch besser zu werden.“

## Steigende Kosten

Bleibt die Frage, ob wir uns diese hochmoderne Bildgebende Diagnostik angesichts der steigenden Kosten im Gesundheitswesen auch leisten können. „Die Ausgaben für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin - also der gesamten Bildgebenden Diagnostik zusammen - machen ungefähr vier Prozent der Gesamtkosten unseres Klinikums aus“, sagt Professor Reiser. In Deutschland seien dies noch nicht einmal drei Prozent. Reiser: „Zielgerichtete Diagnostik und kürzere Klinikaufenthalte sowie effektive und schonende minimalinvasive Eingriffe unter Bildsteuerung sollten uns das schon wert sein.“

Gesundheit in besten Händen

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

„SIE SCHÄTZEN MOBILITÄT?  
**ICH AUCH!**“

Stefan Sandlos, Firmenkundenberater der AOK:  
Die mobilen Anwendungen der AOK machen Ihnen den Berufsalltag so viel leichter. Zum Beispiel unsere kostenlose Gehaltsrechner-App für schnelle und unkomplizierte Informationen. Probieren Sie es aus! Einfach die App herunterladen unter: [www.aok.de/bayern](http://www.aok.de/bayern)





Foto: DECKEL MAHO Pfronten GmbH

# Bodenständig und leistungsstark

Das Allgäu ist sowohl eine beliebte Urlaubsdestination als auch ein zunehmend an Bedeutung gewinnender Wirtschaftsstandort, Arbeits- und Lebensraum: Nachhaltiges Wirtschaften und ein gesundes Umfeld für Arbeiten und Leben bilden hier eine Einheit.

W o früher die Landwirtschaft das wichtigste wirtschaftliche Standbein war, prägt heute eine spezialisierte und ausgewogene Branchenstruktur den Wirtschaftsstandort. Das verarbeitende Gewerbe, ein breites Spektrum an Dienstleistungen sowie an Handwerk, Landwirtschaft und Tourismus, bilden ein solides Fundament. Spezialisierung wird dabei großgeschrieben. Die Leitwirtschaftsbranchen des Allgäus sind der Maschinen- und Fahrzeug-

bau, die Lebensmittel- und Verpackungstechnologie und natürlich die Tourismusbranche.

Viele Betriebe, die heute zu Marktführern – deutschland- oder weltweit – in Schlüsselbranchen zählen, wurden im Allgäu gegründet. Gewachsen aus kleinen Werkstätten, Schreinerbetrieben oder Kernindustrien, haben sie sich über Jahre und Jahrzehnte zu wichtigen Impulsgebern für die Region entwickelt und zahlreiche hochwertige Arbeitsplätze geschaffen: Vom Mächler über den

Macher sind sie zum zukunftsorientierten Gestalter gewachsen.

Zukunftsorientiert auch im Sinne der Nachhaltigkeit: Umweltschonende Fertigung und bewusstes Wirtschaften sollen in Zukunft den Standort Allgäu prägen. Die Nutzung erneuerbarer Energien, ob Photovoltaik, Wasser- oder Windkraft, sowie die Reduktion von Schadstoffen stehen hier gleichermaßen im Fokus. Photovoltaikanlagen findet man auf den Hausdächern im gesamten Allgäu und dauerhafte Mobilitätskonzepte zeugen von einem Vorreiterstatus, den das Allgäu damit in Deutschland einnimmt: Zwölf Tankstellen für E-Cars, rund 100 Verleihstationen für E-Bikes und Akkuwechselstationen sorgen regional für Mobilität aus der Steckdose.

Eine hohe Lebensqualität ist schon lange

einer der Pluspunkte des Wirtschaftsstandortes Allgäu. Studien zeigen immer wieder, wie gesund die Allgäuer im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sind. Eine Statistik der Krankenkasse Barmer GEK bringt beispielsweise zutage, dass die gesündesten Deutschen im Allgäu und in Baden-Württemberg leben und weniger an Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes leiden.

Eingebettet in eine atemberaubende Kulturlandschaft finden vor allem Familien das perfekte Ambiente: Das reicht von einem sicheren Umfeld für Kinder über massenhaft Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung.

Unterstützt werden sie dabei durch eine optimale Infrastruktur, d. h. Tagesstätten, Kitas, abgerundet durch Besonderheiten wie betriebseigene Kindergärten (wie ihn zum Beispiel der Häuserproduzent Bau-Fritz GmbH & Co. KG aufweist). Fachspezifische Schulen, die Hochschule Kempten sowie ein breites Aus- und Weiterbildungsangebot bieten auch im Erwachsenenalter zahlreiche Möglichkeiten.

Apropos Hochschule: Die Hochschule Kempten ist auf das regionale Branchenumfeld abgestimmt und zeichnet sich durch eine anwendungsorientierte Ausrichtung in verschiedensten Sektoren aus.

Die Vernetzung unterschiedlicher Cluster, Kooperationen zwischen Betrieben und Forschungs- und Ausbildungsstätten sind bereits jetzt ein Faktum. Ein Beispiel: In Süddeutschland einmalig ist das moderne Forschungszentrum pro-micron GmbH & Co. KG. Mittelständische Unternehmen aus Maschinen- und Anlagenbau, Biotechnologie sowie Umwelt- und Medizintechnik finden hier maßgeschneiderte Unterstützung, um die Mikrosystem-



Foto: Bau-Fritz GmbH &amp; Co. KG

## Informationen:

Die Allgäu GmbH wurde zum 1. Januar 2011 aus der Allgäu Marketing GmbH und der Allgäu Initiative GbR gegründet und bündelt die Wirtschafts- und Tourismusentwicklung unter einem Dach und einer Marke. Ziel ist es, das Allgäu auf dem nationalen und internationalen Standortmarkt zu etablieren: 2020 soll die Region einer der führenden Standorte für ein innovatives und nachhaltiges Wirtschaften im ländlichen Raum sein. Die Allgäu GmbH gilt dabei als Koordinator und Motor, der diese Entwicklung vorantreibt. Gemeinsam mit den wichtigsten Standortentwicklungspartnern arbeitet die Allgäu GmbH an einer erfolgreichen Zukunft der Region Allgäu.

**Allgäu GmbH · Gesellschaft für Standort und Tourismus**  
Allgäuer Straße 1  
D-87435 Kempten  
Tel. 0831 / 57537-30  
[standort.allgaeu.info](http://standort.allgaeu.info)



technik im Allgäu zu etablieren.

Auch die Ausrichtung des öffentlichen Sektors ist ganz klar unternehmensfreundlich: Genehmigungsverfahren gehen erfahrungsgemäß schnell über die Bühne. Die aktive Wirtschaftsförderung spielt sich auf Landkreis- und Städteebene ebenso ab wie überregional durch die Allgäu GmbH: Damit ist bester Service für Investoren gewährleistet.

Das Allgäu soll in Zukunft dadurch noch stärker ein Markenzeichen für Innovation, Nachhaltigkeit und Lebensqualität werden. +

Wo jahrelange Forschung und Zukunftstechnologien hinführen? Zurück zur Natur.



Seit Jahrzehnten beschäftigt sich Baufritz mit wohngesunder Holzbauweise nach dem Vorbild der Natur. Denn sie macht uns am besten vor, wie Hightech-Häuser idealerweise funktionieren. Nach diesem Prinzip stammen von Baufritz zum Beispiel Patente für die geniale Biodämmung aus Holzspänen, optimale Winddichtigkeit, Schutzimprägnierungen aus Naturstoffen, erdbebensichere Häuser und die nahezu wartungsfreie Natursilber-Fassade.

Lassen Sie sich von den Baufritz-Innovationen überzeugen und von unserer Stilwelten-Kollektion inspirieren unter Tel. 08336-9000, [www.baufritz-sp.de](http://www.baufritz-sp.de)



**BAUFRITZ**  
Der Ökohaus-Pionier seit 1896

## Alois Berger bewegt: Präzision in Perfektion



Der Holdingsitz in Memmingen.

Fotos: Berger



Alois Berger (4. v. re.) mit seiner Familie.

Diese Philosophie lebt die Berger Holding seit mehr als 50 Jahren: Gegründet 1955 von zwei Mitarbeitern, arbeiten heute 2300 Beschäftigte weltweit für das Allgäuer Unternehmen Alois Berger. Der Industriepionier Alois Berger steht einer Holding vor, die weltweit an acht, bald neun verschiedenen Standorten produziert: Vom heimischen Allgäu über die Schweiz und Polen bis in die USA, Kanada und nach China (einem erst 2012 gegründeten Unternehmen) produziert Berger seine Präzisionskomponenten.

Wichtigster Kunde ist nach wie vor der Fahrzeugsektor, bei dem Berger Teile für Hochdruckpumpen, Injektoren sowie weitere hochwertige

Komponenten unter anderem für Bosch oder Continental oder Delphi liefert. Daneben sind noch der Maschinenbau, Power Tools und die Elektronik von Bedeutung, es gehören aber Zukunftstechnologien wie Luft- und Raumfahrt dazu. In der Feinstbearbeitung werden Genauigkeiten bis 0,0005 mm in Form- und Lagetoleranzen erreicht. In der Drehtechnologie mit Mehr- und Einspindel-drehautomaten wird weltweit auf über 300 Maschinen produziert. In all diesen Bereichen werden auch Mitarbeiter ausgebildet – 60 Azubis pro Jahr absolvieren das duale Ausbildungsprogramm, weitere Mitarbeiter das firmeninterne Berufsausbildungsprogramm.

Heute beliefert Berger namhafte Unternehmen aus aller Welt mit hochpräzisen, komplexen, einbaufertigen Dreh-, Fräs- und Schleifteilen – von 4 mm bis 1800 mm Durchmesser und bis zu einer Länge von 2000 mm – sowie Baugruppen, Kugelgewindetriebe und Motorspindeln. „Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie nur ein Bauteil benötigen oder eine Million“, erklärt Firmengründer Alois Berger. „Und wir bieten Fullservice – alles aus einer Hand: Von der Konstruktion über die Feinstbearbeitung bis zur Montage und Logistik“, fügt seine Tochter Karin Berger-Haggenmiller hinzu.

Denn Berger ist bis heute ein Familienunternehmen: Alois Berger stehen neben seiner Frau Edith seine sieben Kinder zur Seite, von denen sich sechs um die verschiedensten Unternehmenszweige und Niederlassungen kümmern. Und auch die nächste Generation wächst bereits heran. +

### Weitere Informationen:

Berger Holding GmbH & Co. KG  
In der Neuen Welt 14, D-87700 Memmingen  
Tel. +49/83 31/930-01, Fax +49/83 31/930-101  
berger-holding@aberger.de, www.aberger.de

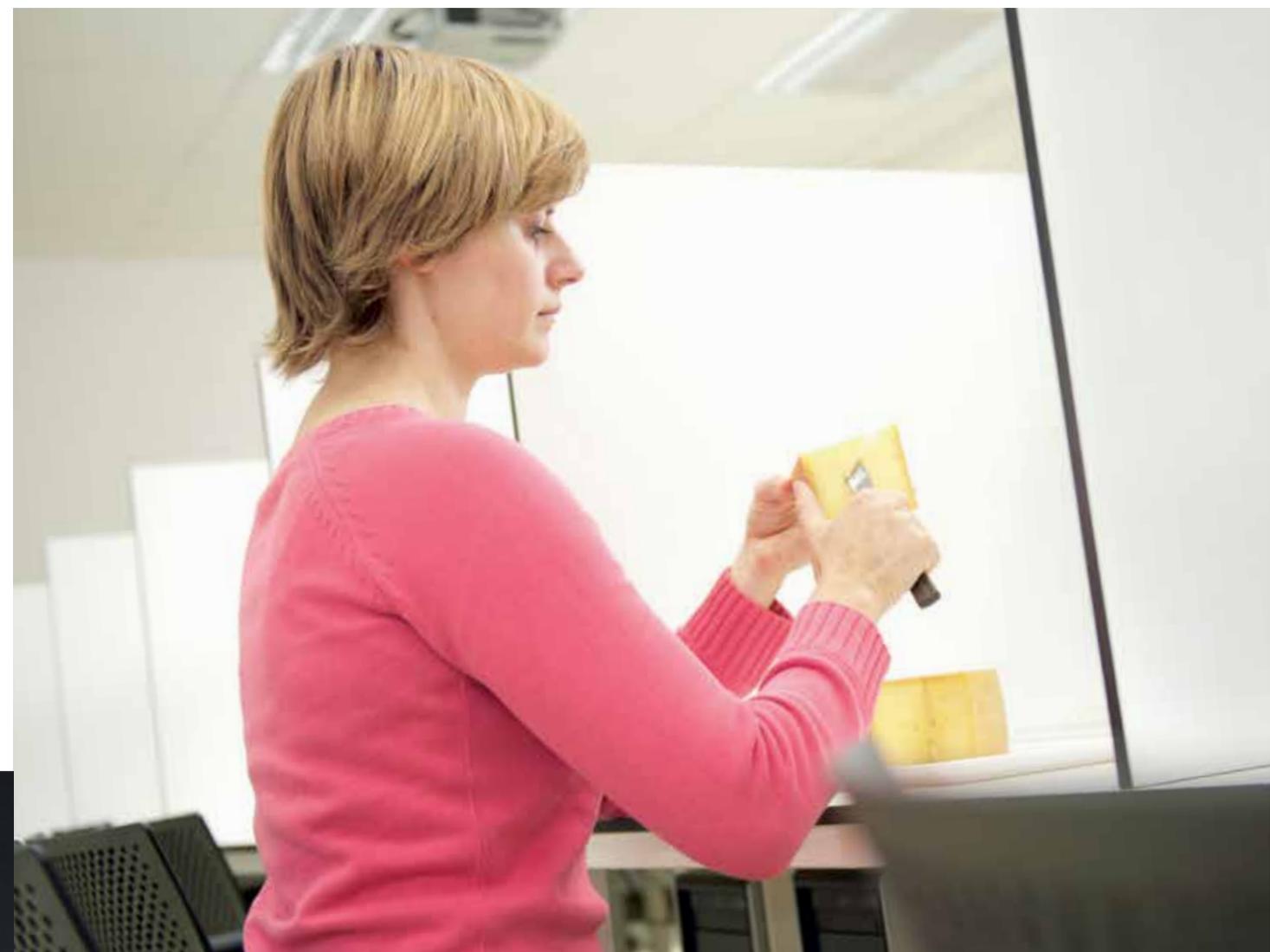
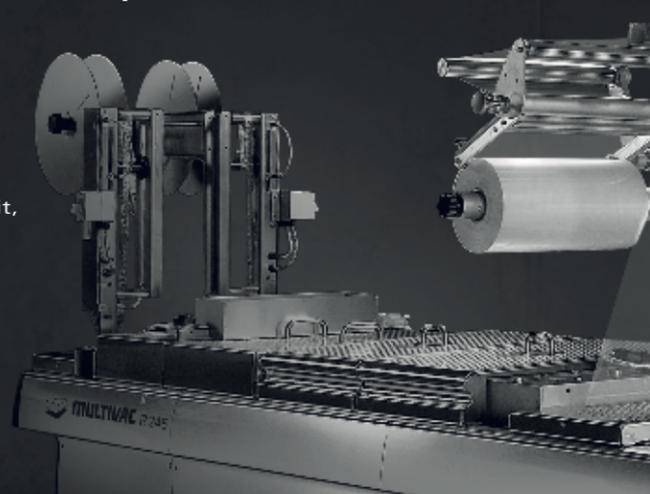


Foto: muva Kempten, Labor- und Dienstleistungszentrum

Beim Kauf einer Verpackungsmaschine erwartet Dr. John Maxfield mehr als Werbeversprechen.

130.000 verkaufte Maschinen,  
900 Vertriebs- und Servicemitarbeiter weltweit,  
65 Tochtergesellschaften und  
50 Jahre Erfahrung haben ihn überzeugt.



## Vorreiterregion Allgäu

Wo die Landwirtschaft stark ist – wie im grünen Allgäu –, sind die Lebensmittelproduktion und die damit verbundene Verpackungstechnologie wichtige Leistungsbranchen.

Die Verpackungswirtschaft stellt mit einem Jahresumsatz von zwei Milliarden Euro eine bedeutende Wachstumsbranche in der Region dar und macht das Allgäu zu einem der führenden Standorte dieser Industrie in Europa. Heute sind mehr als 7000 Menschen in der Verpackungswirtschaft beschäftigt und Teil einer umfangreichen Wertschöpfungskette. Über die Lebensmitteltechnologie und den Verpackungsmaschinen-

bau reicht sie weiter bis hin zur Lebensmittellogistik und dem Einzelhandel.

Das Zentrum für Lebensmittel- und Verpackungstechnologie e. V. (ZLV) in Kempten vernetzt seit zwei Jahren wichtige Partner, hebt Synergien und gibt Impulse für wertschöpfungskettenübergreifende, wegweisende Innovationen.

„Es gilt, den Standortvorteil im Allgäu durch Schulterchluss von Wirtschaft, Wis-

senschaft, Forschung und Lehre weiter auszubauen“, sagt Geschäftsführer Lothar Zapf. „Zukunftsweisende Projekte, vom Rohstoff bis zum Endprodukt, sollen für Fortschritt und Innovation sorgen – und damit auch interessante Arbeitsplätze sichern.“

Damit ist das ZLV ein einzigartiges, interdisziplinäres Kompetenzzentrum und wird seinen Aktionsradius kontinuierlich auf die internationale Ebene erweitern. 2009 wurde



www.multivac.com

**MULTIVAC**  
BETTER PACKAGING



Foto: EK-Pack Folien GmbH

es als Verein formal gegründet und seit Mitte 2010 ist die Geschäftsstelle in Kempten aktiv. Gründungsmitglieder sind u. a.: MULTIVAC Sepp Hagenmüller GmbH & Co. KG, Hochland SE, EK-Pack Folien GmbH, Fraunhofer IVV, IHK Schwaben, Hochschule Kempten und der Milchwirtschaftliche Verein Allgäu Schwaben e. V.

### Zukunftsweisendes Netzwerk

Zu den Aufgaben des ZLV gehört es, Ausbildung und Qualifizierung für alle Schlüsselbereiche zu fördern, fortschrittliche



Foto: muva Kempten, Labor- und Dienstleistungszentrum

Dienstleistungen zu entwickeln sowie anwendungsorientierte Forschungsvorhaben zu initiieren und zu begleiten. Projekte zur Reduktion des Verderbs von Lebensmitteln oder Leitlinien für rechtssichere und praktikable Konformitätserklärungen – um die Unbedenklichkeit verpackter Lebensmittel sicherstellen zu können – sind laut Zapf ebenfalls Aktivitäten mit hoher Priorität.

Als Partnerbetriebe zählen heute 46 miteinander vernetzte Unternehmen und Institute (Rohstoff- und Lebensmittelproduzenten, Verpackungsmittelhersteller und Maschinenbauer, Designer, Anwälte etc.): Knapp die Hälfte davon im Allgäu, der Rest auf das übrige Deutschland und Österreich verteilt. Wichtige wissenschaftliche Partner sind die Hochschule Kempten, die seit dem Wintersemester 2010/2011 den neuen Studiengang „Lebensmittel- und Verpackungstechnologie“ anbietet, und das Fraunhofer IVV, das seit 2011 auch in Kempten angesiedelt ist. +

### Informationen:

**ZLV – Zentrum für Lebensmittel- und Verpackungstechnologie e. V.**

Dipl.-Ing. Lothar Zapf  
Ignaz-Kiechle-Straße 20-22  
D-87437 Kempten, Tel. 0831/5290-601  
info@zlv.de, www.zlv.de

## Der Studiengang für Lebensmittel- und Verpackungstechnologie



Studieren zu Füßen der Alpen? Und noch dazu in einer innovativen Fachrichtung? Dann ist der Studiengang „Lebensmittel- und Verpackungstechnologie“ an der Hochschule Kempten die erste Wahl.

Ausgerichtet am Fachkräftebedürfnis der Branche werden an der Fakultät Kompetenzen aus dem Lebensmittelbereich, der Verpackungstechnologie und dem klassischen Maschinenbau vermittelt. Zum siebensemestrigen Bachelorstudium gehören Vorlesungen wie Milch- und Molkereitechnologie, Folien und Packmittelkunde oder Mikrobiologie einschließlich eines Praxisseminars, externen Praktika und Laboruntersuchungen. „Diese Kombination macht den Studiengang in Süddeutschland einzigartig“, erklärt Initiator Prof. Dr. Markus Prem. „Absolventinnen und Absolventen, die diese Querschnittsfunktionen beherrschen, haben im Allgäu und überregional hervorragende Berufschancen“. Zu potenziellen Arbeitgebern zählen Verpackungsmaschinen- und Packmittelhersteller, die Lebensmittelindustrie, Analytiklabore, Kunststoffverarbeiter oder der Handel. +



Prof. Dr. Markus Prem

**Nähere Infos:** [www.hs-kempten.de](http://www.hs-kempten.de)

### Fachstudienberatung:

Prof. Dr. rer. nat. Markus Prem  
Tel. 0831/2523-237  
markus.prem@fh-kempten.de



# Wasserspiele in Weiß-Blau

Foto: Tegernsee Tal Tourismus

Das fluss- und seenreiche Voralpenland ist der Salon Bayerns. Nirgendwo in Deutschland würden die Menschen lieber wohnen als an einem der oberbayerischen Seen. Dabei sind Grundstücke extrem rar.

von Reinold Rehberger

Die Geschichte ist eigentlich viel zu schön, um wahr zu sein. Als der Münchner Journalist und Sportbuch-Autor Luitpold Pini irgendwann im Frühjahr Anfang der Achtziger eine seiner morgentlichen Runden um den Weßlinger See drehte, fiel ihm am Uferweg eine Jugendstil-Villa samt Park auf. Spontan fragte Pini den Mann vor dem Haus, ob das Anwesen zu haben sei und was es denn koste. Die Antwort war kurz und bündig und klang fast maliziös: „Mein Herr, dieses hier ist unverkäuflich.“ Der freundliche Dialog, der sich danach entwickelte, ging ums Thema Auto. Und da hatte der Mann ebenfalls etwas zu sagen, denn Professor Ernst Fiala, der Hausbesitzer, war der Konstrukteur des legendären VW-Golf. Nur einen Steinwurf weit von Fialas Anwesen entfernt wohnte einst Alois Alzheimer. Der berühmte Arzt und Hirnforscher arbeitete von 1903 bis 1913 an der Münchner Nußbaumklinik. 1907 kaufte der Witwer für sich und seine drei Kinder die Villa Roiger.

Nun ist der Weßlinger See nur eine kleine Pfütze im Vergleich zu den anderen Gewässern im Fünf-Seen-Land südlich von München.

Starnberger See, Ammersee, Pilsensee und Wörthsee sind da von anderem Kaliber. Doch hier wie dort spielt ein Aspekt in der Wohnqualität eine große Rolle: Außer Ruhe und Beschaulichkeit, guter Luft und viel Natur ist es banale Logistik, denn in 27 Minuten ist man mit der S-Bahn am Münchner Marienplatz und in einer knappen Stunde mit dem Auto in Garmisch. Die „Bodensee-Autobahn“ A 96, so viel noch am Rande, liegt außerdem vor der Haustür.

### See der Reichen

Seit Alzheimers Zeiten hat Stadt-Land, diese gerade im Münchner Speckgürtel so charmante Melange aus Millionenstadt mit Weltstadtprogramm und dörflich-bodenständiger Überschaubarkeit, von ihrer Anziehungskraft nichts verloren. Wie wohl kaum woanders in Deutschland können hier unterschiedliche Lebensstile und -möglichkeiten genutzt werden.

Das gilt übrigens auch für alle anderen Quartiere im Oberland, bis hinein in den Rupertwinkel mit Waging am See. Ob im Sommer oder Winter – es ist die Kulisse einer unvergleichlichen Landschaft, die mit ihrer Nähe

zur Metropole einen schier unglaublichen Reiz auf die Menschen ausübt, und der die Haus- und Grundstückspreise in den weiß-blauen Himmel schießen lässt. „Und wenn dann noch ein See in unmittelbarer Nähe ist, hat jede Wohnung gleich einen anderen Glanz“, erläutert Jörg Kaller, der für den Immobilien-Spezialisten Engels & Völkers in Prien am Chiemsee, Rosenheim und Traunstein unterwegs ist.

Die Gesellschaftskundler, die auch in Bayern die Verhältnisse genau im Blick haben, bringen selbst die Seen mit gewissen Klassifizierungen in Verbindung. So sei der Starnberger See (er hieß bis weit in die Fünfziger hinein noch „Würmsee“) der See der Reichen und Schönen, während der Ammersee der See der Intellektuellen und Kreativen sei. Entsprechende Hinweise in der Regionalpresse, vom Lokalblatt'l bis zu Michael Graeter, scheinen dies auch fast zu bestätigen.

### 12.000 Euro pro Quadratmeter

Die Einwohner in und um Starnberg besitzen eine Kaufkraft von 28.048 Euro pro Kopf. Damit liegt der Landkreis in Deutschland knapp hinter dem Hochtaunuskreis (28.585 Euro) auf Platz 2. Das weiß auch Gerd Maier. Er ist Immobilienmakler der Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg und daher mit den Verhältnissen rund um die Seen bestens vertraut. „Seegrundstücke sind sehr selten“, sagt er, „und wenn, dann liegen sie preislich in entspre-

chenden Kategorien.“ Das bedeutet: „Sie müssen schon 8000 bis 12.000 Euro pro Quadratmeter investieren – ganz abgesehen davon, dass Sie in Starnberg selbst im Augenblick und wohl auch auf längere Zeit kein Fitzelchen mehr bekommen, das Potenzial ist erschöpft.“

Apropos Starnberg. Hier liegen im Umkreis von 30 Kilometern ein halbes Dutzend Golfplätze, der Landkreis hat die größte Arzt-dichte Deutschlands und in der 25.000-Einwohner-Stadt hat die Munich International School ihren Sitz: 1200 Schüler aus 52 Nationen. So etwas geht natürlich über die „Grundausstattung“ münchennaher Gemeinden – S-Bahn-Anschluss, Pferdekoppel, Biergarten – weit hinaus, von den Segel- und Ruderkлубs einmal ganz zu schweigen.

**Stabiles Preisniveau**

„Grundstücke mit direktem See-Zugang sind extrem rar, Objekte am See mit Alpenblick so gut wie kaum auf dem Markt“, heißt es immer wieder – was aber nicht bedeutet, dass am Markt nichts geht. „Heutzutage sind es bei den steigenden Preisen häufig Globalinvestoren, die zuschlagen“, berichtet Gerd Maier. Und, zwischendurch, immer mal wieder „die eine oder andere Gelegenheit“, die sich aber nicht immer und jeden Tag ergebe. Dann findet, wie unlängst in Feldafing, eine Jugendstilvilla einen neuen Besitzer. 10.000 bis 12.000 Euro pro Quadratmeter sind dann fällig“, schätzt Immobilien-Fachmann Maier – „weil das Grundstück direkt am Wasser liegt.“ Es sind Jugendstil-Villen, die gegenwärtig „stark nachgefragt“ werden: „Die Interessenten können sie bezahlen“, sagt Maier, fügt aber hinzu, dass die Käufer aber auf jeden Fall die notwendigen Netzwerke besitzen: „Die wissen auch, was realistisch ist, und sie wissen, was Hirngespinnste sind. Für so etwas würden sie auch nie Geld ausgeben.“

Die gegenwärtige Eurokrise und die damit verbundenen Inflationsängste bewegen die Anleger und Häuslebauer

auch im Landstrich zwischen Inning und Berchtesgaden. Immobilien liegen dabei eindeutig im Trend. So meldete beispielsweise die Sparkasse Berchtesgadener Land am Ende des ersten Quartals dieses Jahres ein Anfrage-Plus von fast 25 Prozent. Bei aller Nachfrage scheinen die Folgen im Rahmen zu bleiben, bei stabilem Niveau“, berichten die Immobilien-Fachleute der Finanzdienstleister unisono.

Das gilt auch für die Region Tegernsee/Schliersee. Vor allem der Tegernsee mit seinen anspruchsvollen Kommunen Rottach, Gmund, Bad Wiessee und Tegernsee übt seit jeher eine starke Sogkraft auf städtische wie außerbayerische Klientel aus. „Die Hälfte der Einwohner stammt ursprünglich nicht unbedingt aus Bad Wiessee“, sagt Bürgermeister Peter Höß. Das dürfte in den anderen Gemeinden nicht viel anders sein. Und so wehren sich die Gemeinden gegen den Zuwanderungsdruck mit Restriktionen. Dann bleiben Flächen für „Innenbereiche“ frei und wenn, werden lediglich „Einheimischen-Programme“ bei der Erschließung aufgelegt.

**Staatliches Vorkaufsrecht**

Vielleicht ist es der Run aufs knappe Gut, der die Verantwortlichen zu speziellen juristischen Konstruktionen antreibt. So existiert ein staatliches Vorkaufsrecht, das überall im Freistaat gilt, und wo es dann häufig nach dem Notartermin zum großen Erwachen kommt. „Wenn die Staatliche Seen- und Schlösserverwaltung auf dem Vorkaufsrecht besteht, kann es ziemlich eng werden“ berichtet Jörg Kaller, „dann wird in der Regel der Grund an den Käufer verpachtet.“ Zu derlei juristischen Spezialitäten gehören auch die unzähligen kommunalen Vorschriften, deren Ziel die Verhinderung eines Siedlungsbreies sowie die Schonung von Natur und Landschaft sind. So regelt beispielsweise die „Chiemsee-Schutzverordnung“ die Bebauung neu erworbener Grundstücke, auf denen nichts hinzugebaut, allenfalls erweitert werden darf. ■

Foto: Chiemsee-Alpenland Tourismus

**AUSGEWÄHLTE MESSEN**

- HIGH END**  
Europas größte Spezialmesse für hochwertige Unterhaltungselektronik  
03.05.2012 bis 06.05.2012  
M,O,C, Veranstaltungszentrum  
[www.highendsociety.de](http://www.highendsociety.de)
- IFAT ENTSORGA**  
Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft  
07.05.2012 bis 11.05.2012  
Messe München  
[www.ifat.de](http://www.ifat.de)
- PCIM EUROPE**  
Internationale Fachmesse und Konferenz für Leistungselektronik, Intelligente Antriebstechnik und Power Quality  
08.05.2012 bis 10.05.2012  
Messezentrum Nürnberg  
[www.mesago.de/de/PCIM/home.htm](http://www.mesago.de/de/PCIM/home.htm)
- SMT-HYBRID-PACKAGING**  
Europas größte Spezialmesse für Systemintegration in der Mikroelektronik  
08.05.2012 bis 10.05.2012  
Messezentrum Nürnberg  
[www.mesago.de/de/SMT/home.htm](http://www.mesago.de/de/SMT/home.htm)
- INTERZOO**  
Internationale Fachmesse für den Heimtier-Bedarf  
17.05.2012 bis 20.05.2012  
Messezentrum Nürnberg  
[www.interzoo.com](http://www.interzoo.com)
- SENSOR+TEST**  
Internationale Messe für Sensorik, Mess- und Prüftechnik mit begleitenden Kongressen  
22.05.2012 bis 24.05.2012  
Messezentrum Nürnberg  
[www.sensor-test.com](http://www.sensor-test.com)
- CERAMITEC**  
Internationale Fachmesse für Maschinen, Geräte, Anlagen, Verfahren und Rohstoffe für Keramik und Pulvermetallurgie  
22.05.2012 bis 25.05.2012  
Messe München  
[www.ceramitec.de](http://www.ceramitec.de)
- AUTOMATICA**  
Internationale Fachmesse für Automation und Mechatronik  
22.05.2012 bis 25.05.2012  
Messe München  
[www.automatica-muenchen.de](http://www.automatica-muenchen.de)
- WFB MESSE AUGSBURG**  
Fachmesse für Werkzeug- und Formenbau  
13.06.2012 bis 14.06.2012  
Augsburger Schwabenhallen  
[www.wfb-messe.de](http://www.wfb-messe.de)

**STARKES LAND. STARKE MESSEN**

**HIER IST DIE WELT ZU HAUSE!** Mit internationalen Messestandorten sowie regionalen Messe-Schaufenstern spielt Bayern in der obersten Liga

**■ PCIM EUROPE 2012 LEITMESSE UND FÜHRENDE KONFERENZ FÜR LEISTUNGSELEKTRONIK**

Im Mai treffen sich führende Anbieter aus aller Welt wieder in Nürnberg zur PCIM Europe 2012. Erleben Sie auf dieser etablierten Fachmesse neueste Trends und Entwicklungen aus der Leistungselektronik, intelligenten Antriebstechnik, erneuerbaren Energien und Energiemanagement. Industrie und Wissenschaft präsentieren hier attraktive Lösungen für aktuelle Probleme der Branche. In der parallel stattfindenden Konferenz werden jüngste Forschungsergebnisse der Zukunftstechnologien wie Regenerative Energiegewinnung, Smart Grids, Elektromobilität, Energiespeicher u.v.m. von führenden Experten diskutiert.  
**Besuchen Sie uns kostenlos:**  
[www.pcim.de/tickets](http://www.pcim.de/tickets)



**Erleben Sie die Zukunft der Umwelttechnologie**

INNOVATION. VISION. INTERAKTION



WELTLEITMESSE FÜR WASSER-, ABWASSER-, ABFALL- UND ROHSTOFFWIRTSCHAFT

**7.-11. MAI 2012 IN MÜNCHEN**

**Ihr Termin für wertvolle Kontakte, neue Impulse und vielfältige Markteinblicke**

- ▶ Topaktuelle Trends und Technologien der Branche
- ▶ Umfangreiches Themenspektrum: alle Anwendungen, Produkte und Dienstleistungen
- ▶ Treffpunkt renommierter Marktführer und interessanter Newcomer
- ▶ Internationale Plattform zur Kontaktpflege und Geschäftsanbahnung
- ▶ Hochkarätiges Rahmenprogramm inklusive GeoBioEnergie Kongress

Online-Registrierung für Besucher: [www.ifat.de/tickets](http://www.ifat.de/tickets)

Messe München GmbH  
81823 München  
Tel. +49 89 949-11358  
Fax +49 89 949-11359  
info@ifat.de



# In einer Stunde vom Königssee auf den Watzmann

Ab 2013 lädt das „Haus der Berge“ in Berchtesgaden zu einer Reise durch den virtuellen Nationalpark ein.

Zuerst am Grund des Königssee wandeln und dann über die Almen des Nationalparks bis zum Gipfel des Watzmanns klettern – das ist für jedermann schaffbar und kann sogar mit Kinderwagen oder Rollstuhl barrierefrei in etwas mehr als einer Stunde bewältigt werden. Das „Haus der Berge“ in Berchtesgaden macht das ab Mai 2013 möglich.

Auf rund tausend Quadratmetern erfahren Sie in einem architektonisch perfekt in die Landschaft integrierten Bau alles über das

Ökosystem des Nationalparks und seine wilden Welten. Es wird allerdings mehr als „nur“ eine Infostätte über den Nationalpark sein, denn es vereint Informationszentrum, Umweltbildungswerkstätten und ein naturnahes Außengelände.

Auf rund 1000 Quadratmetern präsentiert die Dauerausstellung einen Ausschnitt der Natur des Nationalparks in seiner ganzen Höhenausdehnung. Über 2000 Meter liegen zwischen dem Grund des Königssees und dem Gipfel des Watzmanns. „Auf einem Rundgang durch die vier typischen Lebensräume Wasser, Wald, Almweiden und Fels wandert der Besucher tatsächlich nach oben“, erzählt der Projektleiter Ulrich Brendel, „denn die Ausstellung steigt kontinuierlich in einem bege-

baren, multimedialen Panorama an, bis man den Gipfel des Watzmanns erreicht.“ Wechselnde Lichtstimmungen lassen den Eindruck der vier Jahreszeiten entstehen, durch Glasflächen hat man ständig auch den Blick auf die nichtvirtuelle, echte Landschaft, in die das neue Haus des Berges integriert ist.

Höhepunkt der Ausstellung ist aber die Bergskulptur: Im Halbdunkel der „Erlebnishöhle“ wird nach außergewöhnlichen Höhlenbewohnern geforscht; in der „Geologie-Höhle“ erfährt man alles rund um die Entstehung der Alpen. Nun führt der Weg immer weiter nach oben, vorbei an Pflanzen und Tieren mit faszinierenden Anpassungsstrategien. Highlight der Ausstellung ist der Gipfel. Oben angekommen zeigt ein Panoramafilm spektakuläre Na-

turaufnahmen aus dem Nationalpark, oder man genießt den Blick auf den Watzmann, wenn sich die Bergvitrine für ein paar Minuten öffnet.

„Die Ausstellung mit der Bergskulptur ist aber nur ein Teil des Gesamtkonzeptes“, erklärt Ulrich Brendel, „sehr wichtig ist für uns auch der Bildungsauftrag: Ein Teil des 17.000 Quadratmeter großen Gesamtareals ist der Ausbildung – vor allem für Schulklassen – gewidmet.“ Eröffnet wird das „Haus der Berge“ im Mai 2013.

## Der Nationalpark Berchtesgaden

Die Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Berchtesgaden zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Vielfalt an Lebensräumen aus: Beinahe alle Vegetationszonen von den mittleren Breiten bis zum Polarkreis mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten sind hier vertreten. Bisher bekannt sind rund 15 Fisch-, 8 Amphibien-, 6 Reptilien-, ca. 100 Brutvogel- und 40 Gastvogel- und 55 Säugetierarten. Bei Pflanzen sind bisher rund 2000 Pilz-, 640 Flechten-, 400 Moos- und 1000 Gefäßpflanzenarten bekannt. Die wirbellosen Tierarten sind bisher nur lückenhaft bekannt: In Quellen wurden ca. 700 Wirbellose nachgewiesen, davon acht Erstnachweise. Im Wimbachtal wurden zudem 118 Spinnen- und 27 Laufkäferarten aufgenommen. Alle Tier- und Pflanzenarten im Nationalpark stehen prinzipiell unter Schutz.

## Familientipp: Salzzeitreise

Erfrischende Temperaturen und aufregende Ausflüge in die Geschichte der Region bietet das schnell erreichbare Erlebnisbergwerk Berchtesgaden, das zur Salzzeitreise einlädt und zu den beliebtesten Zielen zählt. Nach einer Fahrt mit der Grubebahn sausen die Besucher über eine Bergmannsrutsche hinab in die Welt des „weißen Goldes“. Hier erfährt man alles über den Salzabbau sowie die Arbeit unter Tage und unternimmt sogar eine unterirdische Floßfahrt auf dem Spiegelsee.

Das Salzbergwerk Berchtesgaden ist zwischen 1. Mai und 31. Oktober täglich von 9 bis 17 Uhr und vom 2. November bis 30. April täglich von 11 bis 15 Uhr geöffnet.

Weitere Infos: [www.salzzeitreise.de](http://www.salzzeitreise.de)



Foto: Berchtesgadener Land Tourismus

## Lokaltipp: Striemitzer's Esszimmer



Andreas Striemitzer liebt es allein: Früher hat er in Großküchen gearbeitet, auf Kreuzfahrtschiffen und Haubenrestaurants. Allein war er da selten in der Küche. Seit einigen Monaten hat er aber die Lust auf die Einsamkeit entdeckt: In seinem Esszimmer in Nonntal in Berchtesgaden steht er allein in der Küche und bekocht von seinem offenen Refugium aus – untergebracht in einem 500 Jahre alten Gebäude – seine maximal zwanzig Gäste.

Das macht er mit viel Fantasie und viel Erfahrung, die der gebürtige Berchtesgadener unter anderem schon im väterlichen Hotel am Weissensee in Kärnten gesammelt hat. Selbst bezeichnet er seine Küche als „mediterran-kreativ und vor allem leicht“. Verwendet werden vor allem Zutaten aus der Region, auch Bio schätzt er, wenn er es bekommen kann. Daraus werden dann eine Handvoll Gerichte komponiert, die jeden Tag variieren. Einmal Vegetarisch, einmal Fisch, einmal Fleisch steht aber meist auf der Karte. Immer mit Pfiff und viel Sinn für solides Handwerk kreiert.

Für den kleinen Hunger serviert er im Trinkzimmer nebenan Tapas. Will man etwas von Andreas Striemitzer mit nach Hause nehmen, dann hat er Chutney's im Programm: Die werden inzwischen auch schon in drei Geschäften in Berchtesgaden verkauft.

**Das Esszimmer hat nur abends geöffnet, Reservierungen unter +49 (0) 8652 654301 oder [www.striemitzers-esszimmer.de](http://www.striemitzers-esszimmer.de)**




recht zum Ufer des Königssees hinab, der an seiner tiefsten Stelle 192 Meter misst. Wer die beeindruckende Naturkulisse rund um den schönsten Gebirgssee Bayerns entdecken möchte, muss das Boot nehmen – und wird das Echo hören.

Denn das ist obligatorisch und gehört zur Königsseeschiffahrt wie die leisen Elektromotoren, mit denen die Flotte jetzt seit gut 100 Jahren ausgestattet ist. Dank Prinzregent Luitpold übrigens, der Angst hatte, dass das Rotwild in seinem Lieblings-Jagdrevier Reißaus nehmen könnte. Gegen die lauten Böllerschüsse, mit denen das Echo bis in die 1930er Jahre siebenmal von Wand zu Wand über den See geschickt wurde, hatte der Prinzregent nichts einzuwenden. Es waren Sicherheitsexperten, die plötzlich ihre Bedenken anmeldeten und vor Brand- und Explosionsgefahren warnten.

So ersetzte man den Böllerschuss im südöstlichen Zipfel Deutschlands durch ein Flügelhorn, das leiser ist und nur noch einmal von der gegenüberliegenden Felswand zurückgeworfen wird. Und immer anders klingt. Je nachdem, wer gerade bläst und



wie das Wetter ist. Zur Hochsaison starten die 18 Boote der Flotte im 10-Minuten-Takt von der Anlegestelle an der Seelände und befördern bis zu 5000 Personen täglich.

Zehn Minuten dauert die Fahrt bis zur Echowand, in einer halben Stunde muss die Halbinsel St. Bartholomä erreicht sein, hinter der die ehrfurchtgebietende Watzmann-Ostwand aufragt. Neben der dem heiligen Bartholomäus gewidmeten barocken Wallfahrtskirche – mit ih-

ren berühmten weinroten Zwiebeltürmen eines der weltweit meistfotografierten Motive überhaupt – lockt ein Abstecher ins königliche Jagdschloss, in dem heute eine typisch bayerische Gaststätte nebst Biergarten zum Verweilen einlädt. Empfehlenswert ist auch ein Abstecher zur 400 Jahre alten Räucherammer, in der Thomas Amort, der Fischer vom Königssee, nach alter Tradition kleine Seesaiblinge in „Schwarzreiter“ verwandelt, indem er sie über Birkenholz räuchert – eine Spezialität, die es nur am Königssee gibt. Wer möchte, kann auf St. Bartholomä an einer landschaftskundlichen Führung teilnehmen oder mit dem Nationalpark-Ranger in die seltene Tier- und Pflanzenwelt der Halbinsel vordringen. Einen Überblick über Angebote und Termine gibt's vor Ort in der Nationalpark-Informationsstelle und im Internet unter [www.nationalpark-berchtesgaden.de](http://www.nationalpark-berchtesgaden.de).

In weiteren 20 Bootsminuten ist die Haltestelle Salet erreicht, das hintere Ende des acht Kilometer langen Königssees und der Eingang zum Naturparadies des Nationalparks Berchtesgaden. Als erstes Highlight präsentiert sich hier der Obersee, der einst durch eine Moräne vom Königssee getrennt wurde. Vom südlichen Ende

**Informationen für Gäste:**  
Berchtesgadener Land Tourismus GmbH  
Bahnhofplatz 4, D-83471 Berchtesgaden  
Tel. +49/1805/865200  
[info@berchtesgadener-land.com](mailto:info@berchtesgadener-land.com)  
[www.berchtesgadener-land.com](http://www.berchtesgadener-land.com)

des Obersees sind es dann noch etwa 30 Gehminuten zum Röhbach-Wasserfall, dem höchsten seiner Art in Deutschland: Über 400 Meter stürzen die Wassermassen die Felsen hinab.

Bei Bedarf halten die Boote für Bergwanderer am Kessel an: Wer über ausreichend Kondition verfügt, kann sich von hier aus auf den Pfad zur idyllischen Königsbachalm (1200 Meter) begeben und weiter zur Gotzenalm (1685 Meter). Diese Tour gehört zu den absoluten Wander-Klassikern im Berchtesgadener Land, nicht zuletzt wegen des traumhaften Panoramas, das vom flachen Hochkönigsplateau über die Pyramide der Schönfeldspitze bis gegenüber aufragenden Watzmann-Ostwand reicht. Wer den kurzen Aufstieg zur Aussichtskanzel des Feuerpalfen (1700 Meter) noch in Kauf nimmt, wird mit einer Bilderbuchaussicht auf den türkis schimmernden Königssee und die Zwiebeltürme von St. Bartholomä belohnt.

einige davon auch auf der Roten Liste.

Der Nationalpark ist nicht nur der einzige deutsche Nationalpark im Hochgebirge, er hat auch eine mehr als 100-jährige Geschichte: Bereits 1910 wurde eine Fläche von 8600 ha im südöstlichen Teil des heutigen Nationalparkgebietes als „Pflanzenschonbezirk Berchtesgadener Alpen“ ausgewiesen. Damit sollte vor allem der Handel mit Alpenpflanzen eingedämmt werden. Eine Erweiterung des Schutzgebietes auf rund 20.400 ha erfolgte im März 1921 mit der Ausweisung des „Naturschutzgebietes Königssee“. Als Reaktion auf die Idee, den Watzmann mit einer Seilbahn zu erschließen, ergriff 1953 der Deutsche Naturschutzring mit der Forderung nach einem Nationalpark die Initiative. Im Europäischen Naturschutzjahr 1970 wurde diese Idee wieder aufgegriffen und mündete am 13.7.1972 in den Beschluss des Bayerischen Landtags, einen Bayerischen Alpenpark im Naturschutzgebiet Königssee zu planen. Am 1.8.1978

war es dann endlich so weit: Die „Verordnung über den Alpen- und den Nationalpark Berchtesgaden“ trat in Kraft. Seit dem Jahre 1990 bilden der Nationalpark mit einer Größe von 20.808 ha und sein Vorfeld ein von der UNESCO anerkanntes Biosphärenreservat.

### Informationen:

Nationalparkverwaltung Berchtesgaden  
Doktorberg 6, D-83471 Berchtesgaden  
Tel. +49/86 52/96 86-0, Fax DW-40  
[www.nationalpark-berchtesgaden.de](http://www.nationalpark-berchtesgaden.de)

### Mit dem Boot ins Naturparadies

Millionen Echos – und gut 100 Jahre Elektroschiffahrt auf dem Königssee, dem Juwel des Berchtesgadener Landes.

Es gibt keinen Weg. Die mächtigen Felsen der Berchtesgadener Alpen fallen fast senk-



Foto: BGLT Presse



**Erhältlich in Ihrer Apotheke!**

**Bad Reichenhaller**

AlpenSole  
GESUNDHEITSPRODUKTE

## Befreit durchatmen!

Mit der Original AlpenSole aus der weltberühmten Heilquelle Bad Reichenhall – sie wirkt in den Gesundheitsprodukten von Bad Reichenhaller.

[www.bad-reichenhaller.de](http://www.bad-reichenhaller.de)

**Heilsquelle ALTE SALINE BAD REICHENHALL**



# SALZZEITREISE

**KOMBINIEREN & SPAREN**  
mit dem **Kombiticket** der Alten Saline oder dem günstigen **Familiticket**.

[www.salzzzeitreise.de](http://www.salzzzeitreise.de)

Bergwerkstraße 83 · D-83471 Berchtesgaden  
Tel.: +49-8652-6002-0 · [info@salzzzeitreise.de](mailto:info@salzzzeitreise.de)

GANZJÄHRIG GEÖFFNET:  
01.05. - 31.10.: Tgl. 09:00 - 17:00 Uhr\*  
und 02.11. - 30.04.: Tgl. 11:00 - 15:00 Uhr\*

\* letzte Führung

# Die wechselvolle Geschichte von Bayern und Österreich

„Verbündet – Verfeindet – Verschwägert. Bayern und Österreich“, die gemeinsame Landesausstellung von Bayern und Oberösterreich zeigt, was die beiden Kreise vereint und was trennt.

Noch bis 4. November präsentiert sich diese grenzüberschreitende Landesausstellung an drei historisch bedeutenden Orten: in der Burg zu Burghausen an der Salzach, im ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift Ranshofen sowie im Schloss Mattighofen in Oberösterreich. An diesen drei Orten kann man sich auf eine Reise durch jene bewegte Geschichte begeben, die über Jahrhunderte von den beiden Herrscherhäusern der Habsburger und Wittelsbacher geprägt wurde. Der Besucher begibt sich auf Spurensuche – vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart. Wertvolle Originalexponate und spannende Inszenierungen machen die einzelnen Ausstellungen zu einem umfassenden Ausflug in die Geschichte.

Im bayerischen Burghausen wird 2012 jene Epoche skizziert, als Österreich noch Bayern war und wie sich die Länder schließlich trennten. Sklavenhandel und christliche Mission, Ackerbau und Kaiserkrönung, Rittertum und Fernhandel prägten das Herzogtum Bayern, das im Mittelalter vom Lech bis nach Wien reichte. Die Donau war die bestimmende Raumachse des Landes. Die Landesausstellung geht in Burghausen den histo-



Detailgetreues Modell der Stadt und Burg Burghausen von Jakob Sandtner (Kopie des Originals von 1574) – Lindenholz.

Fotos: Stadt Burghausen

rischen Gemeinsamkeiten nach, aber auch alten Konflikten, die bis heute Bayern und Österreich verbinden. Den eindrucksvollen Rahmen für diesen Teil der Landesausstellung bildet die Burg zu Burghausen, eine der längsten Burganlagen der Welt.

Im oberösterreichischen Mattighofen bekommt man während der Landesausstellung 2012 einen tiefen Einblick in das Leben der Herrscherfamilien von Bayern und Österreich und in eine Zeit, in der das Verhältnis zwischen Bayern und Österreich von Umstürzen und Konflikten geprägt war. Die Koalitionskriege gegen Napoleon, das Werden des

Königreiches Bayern und des Kaiserreiches Österreich, der Tiroler Volksaufstand, die Befreiungskriege von 1813 und der Wiener Kongress sind zentrale Themen.

Ranshofen ist der dritte Ausstellungsort. Hier setzt die Ausstellung Ende des 17. Jahrhunderts an. Trotz Kriegen, Angst und Schrecken entfaltet sich im Barock Kunst und Kultur – mit dem Ziel, den jeweiligen Herrscher zu glorifizieren. Architektur, Malerei, Musik, Oper und Ballett standen im Dienste der absolutistischen Herrscher. Kostbare Originale und spannend arrangierte Inszenierungen bringen das Lebensgefühl des Barock nahe.

Rund um diese drei zentralen Ausstellungsorte runden Konzerte, Lesungen und Theateraufführungen das Programm ab. Für Besucher interessant ist ein sehr preisgünstiges Kombiticket, mit dem man alle drei Ausstellungen mit einer Eintrittskarte besuchen kann. ■

### Informationen:

Das detaillierte Programm der Landesausstellung „Verbündet – Verfeindet – Verschwägert. Bayern und Österreich“ findet man unter [www.landesausstellung.com](http://www.landesausstellung.com).



„Im Märzen der Bauer ...“ Monatsbild März Detail

## Die Luisenburg-Festspiele



Vor über 120 Jahren entstand auf der einmaligen Naturbühne die Freilichttheater-Bewegung – die Salzburger Festspiele wurden erst 30 Jahre später gegründet. Seither wird auf dem „grünen Hügel“ vor der Festspielstadt Wunsiedel anspruchsvolles Theater unter freiem Himmel geboten, seit 1914 ausschließlich von professionellen, namhaften Schauspielern! Seit 2004 setzt Michael Lerchenberg als Intendant mit einem abwechslungsreichen Programm und immer neuen Besucherrekorden Maßstäbe.

In der Saison 2012 wird die Wiederaufnahme des überaus gefragten Musicals „Blues Brothers – Im Namen

des Herrn“ gespielt, die klassische Shakespeare-Tragödie „Romeo und Julia“, das anspruchsvolle Volksstück „Wast – Wohin?“ von Felix Mitterer, „Cherubim“ des Oberpfälzer Autors Werner Fritsch und das Kinder- und Familien-Musical „Ritter Kamenbert“. +



### Karten & Infos:

Tourist-Information, Jean-Paul-Straße 5, D-95632 Wunsiedel  
Tel. +49/9232/602-162  
touristinfo@wunsiedel.de  
www.luisenburg-aktuell.de

NÜRNBERG

nürnbergkultur SOMMER 2012

- 19. Mai **Die Blaue Nacht**  
Lange Nacht der Kunst und Kultur
- 22. Juli und 4. August **Klassik Open Air**  
beim Picknick im Park
- 27. bis 29. Juli **37. Bardentreffen Nürnberg**  
Weltmusikfestival
- 21. bis 23. September **Stadt(ver)führungen**  
Führungsmarathon

www.nuernbergkultur.de

## Kissinger Sommer – Stimmgewaltig



Es wird der Sommer der jungen Tenöre beim KISSINGER SOMMER: Daniel Behle, Werner Güra, Dmitry Korchak, Pavol Breslik, Daniel Barenboim sowie Joel Prieto treten im Regentenbau auf. Dazu gibt es ein Wiedersehen mit Cecilia Bartoli (21.6.), mit Frank Peter Zimmermann, Leonidas Kavakos, Jean-Yves Thibaudet, Arcadi Volodos und Rudolph Buchbinder sowie Klaviervirtuosen Yefim Bronfman aus New York (22.6.). Wir freuen uns u. a. auf Alfred Brendel,

Grigory Sokolov, David Fray, Arcadi Volodos, Lisa Batiashvili, Sabine Meyer, Sol Gabetta, die Sopranistinnen Simone Kermes, Angelika Kirchschlager, Camilla Nylund, Kate Royal und Mojca Erdmann!

### Information und Karten:

KISSINGER SOMMER  
Tel. +49/971/807-1110  
www.kissingersommer.de

NÜRNBERG

nürnbergkultur im Jahr der Kunst 2012

Dürer in Nürnberg

- 24. Mai bis 2. September **Der frühe Dürer**  
Germanisches Nationalmuseum
- 30. Juni bis 2. September **Dürers Nachbarschaft**  
eine Freiluft-Ausstellung
- Ab 26. Juli **Eröffnung des Dürer-Saals**  
Albrecht-Dürer-Haus
- 3. bis 5. August **Dürers Triumphzug**  
Filmprojektion zu den Malereien im Rathausaal

www.jahrderkunst.de

## 61. Internationale Orgelwoche Nürnberg – Musica Sacra



Foto: ION/Christina Kuhn

ION-Konzert in der Kartäuserkirche des Germanischen Nationalmuseums

Die ION – Musica Sacra lockt vom 29. Juni bis 8. Juli mit außergewöhnlicher Kirchenmusik in attraktiven und unkonventionellen Programmkombinationen in die gotischen Kirchen der Nürnberger Altstadt. Ihr Motto „Blick zurück nach vorn“ spiegelt in vielfältiger Weise auch den großen Sohn der Stadt, Albrecht Dürer, und seine Kunst, der das Germanische Nationalmuseum vom 24. Mai bis 2. September die größte Ausstellung in Deutschland seit 40 Jahren

widmet. In einer „Nacht der klingenden Bilder“ im GNM kommen sich Ausstellungen und Festival ganz nahe. Nürnberg lädt herzlich ein zu zehn „kunst-vollen“ Tagen für Auge und Ohr!

**Kontakt:**

Internationale Orgelwoche  
Nürnberg – Musica Sacra  
Lorenzer Platz 10a  
D-90402 Nürnberg  
Tel. 0180/121 444 88  
www.ion-musica-sacra.de

## Festival mit Glanz & Gloria



2012 feiern die Regensburger Thurn und Taxis Schlossfestspiele 10-jähriges Jubiläum!

Das Wiener Magazin „Festspiele“ zählt sie zu den „Top Ten“ der schönsten Schlossfestspiele der Welt. Das Erfolgsrezept: Große Namen, Farbigeit, ein Touch „Society“ und das Traum-Ambiente in Park und Innenhof des fürstlichen Schlosses. „Wir sind Genuss-Festspiele“, sagt Veranstalter Reinhard Söll, und Fürstin Gloria nennt sie „die schönsten Tage im Jahr“.

Start ist am 13.7. mit Mozarts „Zauberflöte“. Weltstar Katie Melua

(15.7.) kommt ebenso wie das hinreißende Duo Igudesman & Joo (16.7.) und Musicaldiva Pia Douwes (17.7.). Tenorissimo Vittorio Grigolo singt am 18.7. Opernarien. Roger Cicero kommt (20.7.) und der ewig junge Peter Kraus tritt am 21.7. aufs Gaspedal. Finale ist am 22.7. mit „The Last Night“ im Stile der Londoner „Proms“. Drei Michelin-Sterngekrönte Spitzenköche stimmen im Park mit eigens für die Festspiele kreierten Menüs auf die Abende ein: Zweiternekokoch Thomas Kellermann (Burg Wernberg) sowie Hubert Obendorfer und Anton Schmaus.



**Info & Karten:**

Tel. +49/941/29 60 00  
www.odeon-concerte.de

# Ingolstadts Nordwesten zeigt sich von seiner besten Seite

Die Erweiterung von Bayerns zentralstem Logistikstandort und die Landesgartenschau 2020 geben der Region Ingolstadt neue Impulse.

Mit dem Güterverkehrszentrum (GVZ) profiliert sich Ingolstadt seit mehr als 17 Jahren als Bayerns zentralster Logistikstandort. Den Anstoß für den Bau des GVZ gab die Produktion des Audi A3, die im Jahr 1995 in Ingolstadt anlieh. Die erste Baustufe bestand zunächst aus zwei Hallen. Doch schnell wurde klar, die bereitgestellten Flächen reichen nicht aus. So wurde das GVZ über die Jahre sukzessive auf 12 Hallen erweitert. Mit dem steigenden Erfolg des Ingolstädter Autobauers stieg jedoch auch der Flächenbedarf deren Zulieferer und Dienstleister. Daher entschied sich die Stadt 2008 für die Erweiterung des GVZ. Die Planungen sehen vor, im direkten Anschluss an das GVZ I drei weitere Hallen samt überdachten Ladehöfen (GVZ II) zu errichten. Im Dezember 2010, nach nur achtmonatiger Bauzeit, hat die städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft IFG Ingolstadt, die die Hallen nicht nur baut, sondern auch betreibt, bereits die erste Halle fertig gestellt. Nur ein Jahr später ging die zweite Halle in Betrieb.

Die rasante Entwicklung des Logistikzentrums spricht für dessen Erfolg: Mittlerweile sind auf dem 118 ha großen Areal 14 Hallen mit einer Nutzfläche von 395.000 m² entstanden, in denen sich vorwiegend mittelständische Betriebe aus



Das Güterverkehrszentrum, Ingolstadts größte Wirtschaftsförderungsmaßnahme – eine interessante Kulisse für die Landesgartenschau 2020.

Foto: IFG Ingolstadt

dem Automotivecluster mit rund 4500 Beschäftigten niedergelassen haben. Doch nicht nur der lokale Arbeitsmarkt profitiert von Ingolstadts größter Wirtschaftsförderungsmaßnahme. Durch die optimale Anbindung an das Autobahn- und Schienennetz sowie die Montagelinie im Audi-Werk werden die Straßen in der Donaustadt ganz erheblich vom Lkw-Verkehr entlastet. Die ökologische Vorbildfunktion verstärkt sich zudem durch den konsequenten Einsatz innovativer Techniken zur Nutzung der Sonnenkraft. So erzeugen allein die auf den Dächern des GVZ II installierten Photovoltaikmodule pro Jahr ca. 3.000.000 kWh. Zusammen mit dem jährlichen Stromertrag der Photovoltaikanlagen im GVZ I könnte das Güterverkehrszentrum damit rund 1100 Einfamilienhäuser mit Strom versorgen.

**Erfolgreich war auch die Bewerbung Ingolstadts um die Landesgartenschau 2020.**

Die Stadt wird zum zweiten Mal – nach 1992 – eine Landesgartenschau veranstalten. Die erste Schau vor zwanzig Jahren hat wesentlich mit dazu beigetragen, dass sich die Stadt glänzend entwickelt und an Selbstbewusstsein gewonnen hat. Die Ingolstädter waren stolz, ihre traditionsreiche Stadt und den neuangelegten „Klenzpark“ vor den Toren der Altstadt einem Millionenpublikum präsentieren zu dürfen. An diesen Erfolg will Ingolstadt

2020 anknüpfen. Der geplante Standort ist auf den ersten Blick untypisch: Eine Fläche im Nordwesten der Stadt, in einem Gebiet, das geprägt ist von dichter Bebauung, Industrie und Handel. Und dazwischen noch traditionelle Landwirtschaft. Das noch detailliert zu entwickelnde Ausstellungskonzept besticht bereits jetzt durch einen völlig neuen Ansatz: Eine Gartenschau als Symbol für die Vereinbarkeit von Technik und Natur, von Wirtschaft und Ökologie. Gerade hier zeigt sich, wie dynamisch sich Ingolstadt entwickelt hat.

Der innovative Charakter des Areals mit seiner Vielfalt der umgebenden Elemente und der damit verbundenen Herausforderung, daraus eine Einheit zu formen und dennoch eine Gartenschau für möglichst viele Besucher zu erarbeiten, gefiel besonders und war ausschlaggebend für den Zuschlag. Die rund 22 ha große Freifläche wird in den kommenden Jahren nun in einen Freizeit- und Erholungsraum im zweiten Grünnring um Ingolstadt umgewandelt, der nicht nur die Aufenthaltsqualität für die Bürger weiter steigern, sondern auch Ideen und Impulse für die künftige Entwicklung von dynamisch wachsenden Großstädten bieten soll. Damit auch die LGS 2020 wieder ein voller Erfolg wird, läuft der Countdown bereits: Die ersten 3 ha des Geländes wurden bereits als Grünfläche umgestaltet.

**Weitere Informationen:**

www.ingolstadt.de  
www.ingolstadt.de/ifg  
www.ingolstadt2020.de

## Kaiser-Reich – Veranstaltungen Nachtstücke – 8. Musikfest im Landkreis Mühldorf



Foto: Luegstock

Mundartfestival in Luegstock

**Musiktage Oberaudorf-Reisach:**

Kreative Mischung – alte Musik, Klassik, Jazz, Volksmusik. 10. und 29. 6. – 9 Veranstaltungen; www.musiktage-oberaudorf.de

**Luegstock Festival:** Viele Bands sind in bayerischer oder Tiroler Mundart auf der Seebühne; Bauern- und Künstlermarkt, Freestyle-Show an der Wasserschanze. 8. 9. – 12 – 24 Uhr

**Ritterschauspiele Kiefersfelden:**

Ältestes Dorftheater Deutschlands;



Ritterliches Theater in Kiefersfelden

Helena, Tochter des mächtigen Kaisers Antonius von Griechenland; einzig erhaltene barocke Drehkulissenbühne. 28. 7. bis 2. 9. – 10 Vorstellungen; www.ritterschauspiele-kiefersfelden.de



**Information:**

Kaiser-Reich  
Oberaudorf Kiefersfelden  
info@kaiser-reich.com  
www.kaiser-reich.com



Foto: B. Frohnmeyer

Ein junges Musikfest im Landkreis Mühldorf am Inn mit unverwechselbarer Identität. Anspruchsvolle Programme, Qualität ohne Kompromisse, bedeutende Interpreten, traumhafte Akustik in historischen Sälen sowie die idyllische Ruhe der ländlichen Gegenden sind die Bedingungen für den Geist dieses Festivals. Ziel der Konzerte ist die lebendige und musikalische Erschließung des unendlichen Erfahrungshorizontes, der in großen Werken der

Musikliteratur angelegt ist. Mit Valery Afanassiev, Klavier, Eduard Brunner, Klarinette, Michael Frohnmeyer und vielen mehr, werden 2012 wieder Konzerte der Spitzenklasse geboten.



**Information:**

Nachtstücke – 8. Musikfest im Landkreis Mühldorf vom 28. April – 21. Mai 2012  
www.nachtstuecke-musikfest.de

**Es hängt einiges dran ...**



**... wer Ihr Business am Laufen hält!**

Unternehmen mit hohem Energiebedarf aus Industrie, Handel oder dem produzierenden Gewerbe benötigen maßgeschneiderte Konzepte und effiziente Services, um Verbrauch und Kosten zu optimieren. Als internationaler Energiedienstleister mit mehr als 3,2 Millionen Kundenanlagen bietet die EAA – ENERGIEALLIANZ Austria Strom- und Gasprodukte sowie Dienstleistungen mit hoher Qualität. Von attraktiven Preismodellen mit Risikoabsicherung beim Energieeinkauf bis zum laufenden Monitoring und Reporting unterstützt die EAA ihre Kunden bei der Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

**Energie hat also doch ein „Mascherl“, denn es hängt einiges davon ab, welcher Anbieter Ihnen Strom und Erdgas liefert – die Energie fürs Leben.**

Infos unter: 0201 319377-0 oder [office@energieallianz.de](mailto:office@energieallianz.de); [www.energieallianz.de](http://www.energieallianz.de)